

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 68 (1923)  
**Heft:** 15

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Das Schulzeichnen, in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1923:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
Direkte Abonnenten {	“ 10.50	“ 5.30	“ 2.75
Ausland	“ 15.10	“ 6.60	“ 3.40

Einzelne Nummer à 50 Cts.

Insertionspreise:

Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend.  
Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof,  
Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern,  
St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Dr. Hans Stettbacher, Wiesenstraße 14, Zürich 8;  
P. Conrad, Seminardirektor, Chur; Fr. Rufischauser, Sek.-  
Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klauser, Zürich 6.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:  
Graph. Etablissements Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

Inhalt:

Gelübe. — Sozialpädagogische Einstellung. — Die Berufswahl der Psychopathen, III. — Die Schweizerische Schule in Salerno, II. — Aus der Praxis. — Prof. Gottfried Neumann. — Fritz Erzinger. — Schulnachrichten. — Lehrerwahlen. — Kleine Mitteilungen. — Bücher der Woche. — Kant. Lehrerverein Baselland. — Mitteilungen der Redaktion.

Pestalozzianum Nr. 2.

## Lehr- u. Unterrichtsbücher

aus dem Verlag

### Eugen Haag in Luzern

für Sekundarschulen Realschulen u. Gymnasien

Kopp, V., Professor der Mathematik,  
**Lehrbuch für das prakt. Rechnen**

3. Auflage, geb. . . . . Fr. 3.85

" **Aufgaben für den Rechenunterricht, I. Teil** 4. Aufl., kart. Fr. 2.40

" **Aufgaben für den Rechenunterricht, II. Teil**, kart. . . . . Fr. 2.—

Gradient, Dr., Deutsches Lesebuch für Sekundarschulen, geb. . . . . Fr. 5.—

Gradient, Dr., Moser & Banz, Deutsch. Lesebuch für Gymnasien und Realschulen, I. Band, gebunden . . . . Fr. 6.80

II. Band, gebunden . . . . . 7.—

Lienert, Rud., Das Zeichnen in der Volksschule . . . . . Fr. 24.—

Malacrida, G., Die Verben der italienischen Sprache . . . . . Fr. 1.—

" Handbuch d. deutschen, engl., franz. und ital. Konversation, geb. . . . Fr. 2.25

Ruckstuhl, E. W., Rector, Einführung i. die Grundlage d. Rechnens, I. Teil Fr. 1.50

Ruenzler, Frdr., Die Aussprache der englischen Wörter . . . . . Fr. —.80

Weber-Silvain, L., Anthologie de Prosateurs Romands, geb. . . . . Fr. 3.50

Auswahlsendungen zu Diensten

### Musik-Institut und Organistenschule

P. Hindermann-Großer, Englisch-Viertel 24, erteilt

#### Einzel-Unterricht

in Theorie, Solorgesang, Klavier, Orgel, Violine, Cello. Alles Nähere durch Prospekt. Telefon: Hottingen 61.86. 338

## Solbad-Eden Rheinfelden

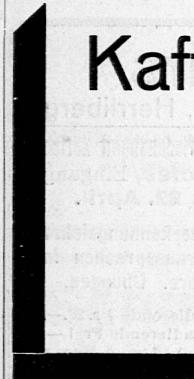
Die heimelige Familienpension mit modernen Badeeinrichtungen.

122/3

**LOCARNO Hotel Beau-Rivage,** direkt am See, an schönster Quailage. Komfortables Familien- und Passantenhaus Zimmer von Fr. 3.50 an. Pension von Fr. 11.— an. Speziell geeignet für Schulen und Vereine. (Gesellschaftspreise.) 251 **Familie Trepp**, Bes.



Volkstümliche, leichte 329  
Männer-, Frauen- und Gem. Chöre  
R. Zahler, Biel, Selbstverlag  
Man verlange Einsichtsendungen



## Kaffee Hag

### Ich selbst

habe in früheren Jahren den Genuß von schwarzem Kaffee nach den Mahlzeiten aufgeben müssen wegen durch ihn hervorgerufener Beschwerden, Herzklappen usw. Als ich es dann mit Kaffee Hag versuchte, traten erwähnte Beschwerden nicht mehr ein. Auch habe ich gefunden, daß der Kaffee Hag genau so wohlschmeckend ist wie gewöhnlicher Kaffee; er bietet auch denselben Genuß und die geistige Anregung des koffeinhaltigen Kaffees, die demnach nicht vom Koffeingehalt abhängig sein kann.

165/2 Dr. med. H. H.



Inhaber und Direktoren: A. Merk und Dr. Husmann.

Schulen, Anstalten und Vereine  
mache ich auf meine neuartigen, sehr leistungsfähigen

## Metall- Epidiaskope und Postkarten-Baloptican

aufmerksam. Dieselben übertreffen an Lichtstärke, Größe und Schärfe der Bilder alle bisher bekannten Apparate. Einfachste Bedienung. Anschluß an die Lichteitung. — Prospekte kostenlos. Unverbindliche Vorführung in meinem Projektionsraume nach vorheriger Verständigung.

160  
**E. F. Büchi, Optische Werkstätte, Bern**

## Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstag morgen mit der **ersten Post**, in der **Druckerei** (Graph. Etablissements Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

**Arbeitsgemeinschaft Oberthurgau.** Zusammenkunft Samstag, den 21. April, nachmittags 1 Uhr, im Schulzimmer Forster, Amriswil. Einführung in den Gebrauch des Kosmos-Baukasten Elektrotechnik (2 Nachmitten). Leitung: Sek.-Lehrer W. Fröhlich, Kreuzlingen. Material: Elektrische Taschenlampe, Notizpapiere, Schere.

**Päd. Arbeitsgemeinschaft Kreuzlingen.** Samstag, 21. April, 2½ Uhr, im Schreiberschulhaus, Zimmer 27. Ober- und Unterstufe: Ornamentieren. Anwendungen. Stempel mitbringen. Neue Teilnehmer willkommen.

## Ferienkurs

der Aryana-Lebensschule, Herrliberg

Veranstaltet vom Internationalen Frauen-Friedensbund Zürich im Sitzungssaal des **St. Annahofes**, Eingang St. Annagasse 6, vom **14. bis 22. April**.

Kurse in Atem-, Ton- und Selbsterkennungslehre (Temperamentsdiagnostik). Seminaraussprachen in Ernährungs- und Wiedergeburtsslehre. Übungen.

Kursgeld Fr. 25.—; Mitglieder und Studierende Fr. 20.—. Einzelvorträge Fr. 1.50; Mitglieder u. Studierende Fr. 1.—. Programme von Aryana Herrliberg (Zoh.) od. an d. Kasse. Kurse tagsüber von morgens 8½ Uhr an. Öffentliche Vorträge jeweils abends 8 Uhr. 327

**Die Stelle einer Lehrerin** <sup>310</sup>  
bei den Anfängern in der **Anstalt für schwachsinnige Kinder in Gelterkinden** ist infolge Wegwahl der bisherigen Inhaberin neu zu besetzen. Jahresgehalt 1200 Fr. und freie Station. Patentierte Lehrerinnen, die sich um diese Stelle bewerben, werden ersucht, ihre Zeugnisse bis zum 19. April 1923 einzusenden an **Will. Müller**, Präsident der Anstaltskommission, **Gelterkinden**.

## Lehrstelle

**Die Haushaltungsschule Derendingen** sucht auf 1. Mai 1923 eine tüchtige erfahrene Lehrkraft. Anmeldungen sofort erbeten unter Beilage der Zeugnisse an **F. Biedermann**, Präsident der Haushaltungsschule.

348

Präsident der Haushaltungsschule.

## Offene Lehrstelle

für einen treuen, tüchtigen, internen Primarlehrer, der auch den Gesang an der Sekundarschule übernehmen kann. Offerten an **Knabeninstitut, Herisau** 353

## Kantonales Technikum Biel

Die Stelle eines **Hülfeslehrers für Geographie** und **Französisch** mit reduzierter wöchentlicher Stundenzahl wird hiemit zur Besetzung ausgeschrieben. Anmeldungen in Begleitung der Ausweise bis 21. April 1923 an die

344

Direktion.

## Schmerzloses Zahnenziehen

52 **Künstl. Zähne** mit und ohne Gaumenplatten  
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen  
Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise

**F. A. Gallmann, Zürich 1. am Löwenplatz** <sup>47</sup>  
Telephon S. 81.67 Bitte Adresse genau beachten!

# Avanti!

Gute erprobte Lehrbücher fördern den Unterricht

## Verwenden Sie deshalb:

Prof. Dr. L. Donati

### Corso pratico di lingua italiana per le scuole tedesche

6 Auflage. In Leinen gebunden 6 Fr. 50

### Deutsch-italienische Uebungen

dazu. 4. Auflage 2 Fr.

### Corso pratico di lingua italiana

Edizione per le scuole francesi.

IIa edizione. Relié en toile 6 fr. 50

Edizione per le scuole inglesi.

III. edizione. Bound in cloth 6 fr. 50

A. Zuberbühler

### Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache

I. Teil: Lehr- und Lesebuch. 10. Auflage

II. Teil: Lese- und Uebungsbuch. 2. Auflage

Jeder Band solid gebunden 3 Fr. 40

Prof. Dr. Fritz Hunziker

### Sommario di grammatica italiana

Gebunden 4 Fr. 80

Der Sommario ist eine leicht verständliche, übersichtliche Darstellung der wesentlichsten Elemente der italienischen Grammatik. Prägnante, gut italienische Beispiele illustrieren überall die Theorie.

## ZUR KLASSENLEKTÜRE

Prof. Dr. L. Donati

### Raccolta di letture italiane

Vol. I: Manzoni, I promessi sposi

Vol. II: Prose e poesie di scrittori moderni

Jeder Bd. geb. 3 Fr. 50

Francesco Chiesa

Poesie e Prose. Schulausgabe kart. 2 Fr.

Nikolaus Bolt

Peterli. Piccola storia d'un piccolo montanaro.

Con 20 disegni. Kart. 2 Fr.

Prof. Dr. C. Täuber

Il Ticino. Con 10 illustrazioni ed una carta.

Edizione semplice 5 Fr.

265

Einsichtssendungen bereitwilligst vom Verlag

Bestellungen an die nächste Buchhandlung oder direkt an den Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich

## Ernst und Scherz

### Erziehungs- und Haushaltungsgrundsätze.

Zu allem schweigen, was einem nichts angeht. Von dem das Maul nicht auf tut, was man nicht wohl versteht. Beiseits gehen, wo man zu laut oder zu leise redet. Das wohl zu lernen suchen, was man wohl brauchen kann. Mit Kopf und Herz immer am rechten Ort sein und nie an gar vielen, aber immer bei sich selber. Denen, so man schuldig ist, und denen, so man liebt, mit Leib und Seele dienen.

Pestalozzi, Lienhard u. Gertrud.

### Humor in der Schule.

*Aus der Fortbildungsschule:* Im «Übungsstoff v. Nager heißt es: «Jetzt aber besitzt ihr einen reiferen Verstand, mehr Sinn für die höheren Güter des Menschen...» «Was ist unter den «höheren Gütern», zu verstehen?» «Es Bergheimet» (ein Bergheimwesen). M.

Eine Klasse hat die Aufgabe erhalten, Sätze mit «teils, teils» zu bilden. Einer Schülerin bereitete diese Aufgabe besondere Schwierigkeiten. Endlich kam sie strahlend dahergelaufen. In ihrem Hefte stand: «Meine Eltern sind teils männlichen, teils weiblichen Geschlechtes.» -r-

*Dritter Klasse.* Als der kleine Sohn des Eisenbahndirektors zum erstenmal zur Schule kam, stand er lange in Gedanken versunken vor den Schulbänken. «Du kannst dich schon hinsetzen,» sagte die Lehrerin freundlich; aber der Junge fragte: «Habt ihr hier eigentlich nur dritter Klasse?» -r-

*Lehrer:* Warum hat die Maulwurfsgrille ihren Namen?

*Schüler:* Weil sie am Maule eine Grille hat.

## Kleine Mitteilungen

— Eine der geeigneten Kuranstalten für Frühlingskuren ist bekanntlich das *Kurhaus Monte Brè* in *Lugano-Castagnola*. An Kuranwendungen kommt die gesamte physiotherapeutische Therapie inklusive Sonnen- und Luftbäder in Betracht. Zur Behandlung eignen sich besonders Erschöpfungs- und Ermüdungszustände, Blutkrankheiten, Nervenleiden, Herz- und Gefäßleiden, Nierenleiden, Stoffwechselstörungen, Diabetes, Rheumatismus, Gicht, Schlaflosigkeit, nervöse Schwächezustände, Magen- und Darmleiden, Erkrankungen der Atmungsorgane, chronische Katarrhe, Emphysem, Asthma, Neurosen, Basedow etc. Das Kurhaus steht unter ärztlicher Leitung.

— *Kaffee und Arbeitskraft*. Daß Kaffeegefühl die geistige Arbeitskraft bedeutend, teilweise um mehr als das Doppelte erhöht und nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität günstig beeinflußt, hat der erste Oberarzt der Klinik Zürich in einer langen Reihe von Versuchen festgestellt, über die er in der wissenschaftlichen Fachpresse berichtet. Interessant dabei ist, daß diese günstige Wirkung des Kaffees nicht durch seinen Gehalt an Coffein bedingt wird, sondern sie war mindestens gleich gut beim coffeinfreien Kaffee Hag. Der Kaffee Hag aber hatte den Vorzug, daß er nicht schädlich auf Herz, Nerven und Blutumlauf wirkte, keine Erregungszustände, Schlaflosigkeit usw. verursachte, die durch die toxischen Wirkungen des Coffeins entstehen und viele Personen zur erheblichen Einschränkung des Kaffeegenusses, ja zu gänzlicher Enthaltsamkeit zwingen.

*Medicus*

## „ZÜRICH“

Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft

## Vergünstigungen gemäß Vertrag mit dem Schweiz. Lehrerverein beim Abschluß von Unfall- Versicherungen.

General-Direktion: Zürich 2, Mythenquai 2.

### General- und Hauptvertretungen:

**Aarau:** E. Hoffmann & Söhne. **Basel:** R. Knöpfler, Gerbergasse 4. **Bern:** E. & M. Keller, Zeughausgasse 29. **Chur:** C. Leuzinger-Willy. **Frauenfeld:** Haag & Lenz. **Glarus:** N. Melcher. **Luzern:** J. Kaufmann & Sohn, Burgerstr. 18. **Romanshorn:** Emil Scheitlin. **Schaffhausen:** O. Frey, Safrang. 6. **Solothurn:** W. Marti-Allemann. **St. Gallen:** Wilh. Diener & Sohn, Rosenbergstraße 30. **Winterthur:** E. Spörri-Maag, äußere Schaffhauserstraße 10. **Zug:** Joh. Trachsler, Schmidgasse 16.

176

Auf Beginn des neuen Schuljahres offeriere ich der werten Kollegenschaft mein

317

## Lota-Zensurheft

Praktisch eingerichtet und flott ausgestattet, erspart es Mühe und Arbeit, veranlaßt die Schüler alseitig kennen zu lernen und erleichtert die Zensur. Beste Empfehlungen. Preis netto Fr. 2.— plus Zustellungskosten. Bestellungen nimmt entgegen der Verfasser

**H. Hänni, Oberlehrer, Bern - Liebefeld.**



Verlag A. Francke A.-G., Bern

## Durch Generationen bewährt!

Durch Neubearbeitung auf der Höhe moderner Anforderungen

D. Ribi

### Aufgaben über die Elemente der Algebra

1. Heft, 12. Auflage, bearbeitet von Dr. F. Stähli und J. Studer. Broschiert Fr. — .90
2. Heft, 11. " " " — .90
3. Heft, 10. " " " 1.10
4. Heft, 8. " " " 1.10

### Auflösungen:

1. Zum 1. Aufgabenheft. Broschiert Fr. 3.50
2. " 2. " " " 3.20
3. " 3. und 4. " " " 3.50

M. Zwicky

### Leitfaden für die Elemente der Algebra

Bearbeitet für Schüler

1. Heft, 10. Auflage Fr. .60; 2. Heft, 9. Auflage Fr. .70
3. Heft. 7. Auflage Fr. 1.20

### Grundriß der Planimetrie

4. Auflage. Gebunden Fr. 2.15

### Grundriß der Stereometrie

3. Auflage. Gebunden Fr. 1.90

## Schweizerischer Volksschulatlas

von Kümmerly & Frey

18 Seiten. Kartoniert Fr. 2.75

Für Primarschulen

## Schweiz. Schulatlas

von Kümmerly & Frey

40 Seiten. Kartoniert Fr. 6.—

Für Primar- und Sekundarschulen

## Geographischer Karten-Verlag Kümmerly & Frey in Bern

## Schul-Wandtafel aus Eternitschiefer

Angenehme Schreibweise — Schwarze Schreibfläche — Kein Reiben — Kein Verziehen — Keine Abnutzung — Unempfindlich gegen Hitze und Kälte — Größte Dauerhaftigkeit. — Kleine Preise

Gestelle jeder Art

Verlangen Sie Katalog und Muster

242

## Jos. Kaiser, Wandtaelfabrik in Zug + Patent +

## Wohn-, Herren-, Speise- Zimmer-Möbel

sind infolge nicht Rückkehr nach der Schweiz aus unseren Lagerräumen äußerst vorteilhaft sofort zu verkaufen. Wolfbachstraße Nr. 17 (Eingang durch den Garten).

Da unser großer gut ventilierter Lagerraum frei wird, empfehlen wir uns für Einlagerung von Mobiliar, Bilder u.a.m. — Auskunft erteilen wir sowohl im Fabrikgebäude als in unseren Verkaufsräumen: Rämistrasse Nr. 17

## Knuchel & Kahl Möbelfabrik Zürich

842

Verlangen Sie gratis ausführliches Lehrmittel-Verzeichnis.



# Schweizerische Lehrerzeitung

1923

Samstag, den 14. April.

Nr. 15

## Gelübde.\*)

Nie will ich mich freuen im dunkeln Tal,  
Im Staub, den die müden Menschen durchhasten.  
Auf Bergen, weltfern, der Sonne nah  
Will ich jauchzen und rasten.

Nie will ich lachen, wo aus der Nacht  
Betende Arme zum Himmel greifen.  
Wo einer höhnisch sich selbst genügt,  
Will ich Spottlieder pfeifen.

Nie krümm ich den Leib, wo der Herr und der Knecht,  
Zwing-Armut zu bau'n, unter Steine sich bücken.  
Wo die keuchende Schwachheit nach Hülfe bebt,  
Da beug' ich den Rücken.

Nie soll, ob Geschick mit Ruten mich peitscht,  
Wehleidiges Wasser im Auge mir scheinen.  
Wo verloren ein Kind nach der Mutter ruft,  
Will ich mit ihm weinen.

Paul Haller.

## Sozialpädagogische Einstellung. Von Prof.

Dr. W. Müller, St. Gallen.

Die Erziehung des Menschen vollzieht sich tatsächlich immer wieder in individuellen Verhältnissen, an Individuen und durch Individuen. Wie nahe lag und liegt es auch beim Nachdenken über Erziehung, nur diese individuellen Faktoren der Erziehung ins Auge zu fassen und zu würdigen! Da gelte es zuerst, in physiologischer und psychologischer Überlegung die individuelle Eigenart des zu erziehenden Individuums festzustellen, festzustellen sodann wiederum in physiologisch-psychologischer Erörterung die Mittel, welche geeignet sind, das Individuum richtig zu beeinflussen. Auch die Richtung, in welcher diese Beeinflussung des einzelnen erfolgen soll, scheint ja durch dessen physisch-psychische Veranlagung bestimmt zu sein. Kein Individuum dem andern durch natürliche Begabung gleich, darum auch die Bestimmung des einzelnen und das Ziel seiner Bildung und die Bildungsarbeit an ihm eine andere! Als die höchste Forderung an die Erziehung sei die Individualisierung zu bezeichnen. Auch die Individuallagen und die erziehenden Individuen gelte es einer wissenschaftlichen Betrachtung zu unterziehen und den zu erziehenden Individuen nach Möglichkeit anzupassen.

Das wäre etwa die Auffassung der Erziehung, wie sie uns Rousseau in seinem allerdings in bestimmter Absicht von allen gegebenen sozialen Bedingungen der Erziehung absehenden Erziehungsroman nahelegt. Dies ist aber auch die Auffassung, der sich trotz entgegengesetzter Bestrebungen der hervorragendsten Erziehungstheoretiker vom Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts das letztere doch immer wieder mehr oder weniger annähert, zumal nach den großen Fortschritten der psychologischen Forschung in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts. Es muß als ein bleibendes Verdienst des Marburger Philosophen und Pä-

dagogen Natorp bezeichnet werden, daß dieser vor rund 25 Jahren in seinem pädagogischen Hauptwerk, wie in dessen drei unmittelbaren Vorläufern eine wesentlich andere, eben die «sozial-pädagogische» Einstellung zur Geltung zu bringen versuchte.

Natorp erhob übrigens durchaus nicht den Anspruch, zum erstenmale diese Auffassung der Erziehung zu vertreten. Er findet sie in ihren Grundlagen und zum Teil sogar bis ins einzelne durchgeführt bei Sokrates und Plato, von den Neuern insbesondere bei Kant und Pestalozzi, wollte aber mit den genannten Arbeiten «halb vergessene» Wahrheiten in Erinnerung bringen, also in Erinnerung bringen den tief innern Zusammenhang zwischen Individuum und Gemeinschaft, und daß man infolgedessen auch bei der Erziehung ebenso sehr an die Gemeinschaft, wie an das Individuum zu denken habe. «Der Mensch wird zum Menschen nur durch menschliche Gemeinschaft.» «Es ist gewiß, daß er außer allem Einfluß menschlicher Gemeinschaft zum Tier herabsinken, daß wenigstens die eigentümlich menschliche Anlage sich nur äußerst dürfsig, nicht über die Stufe einer ausgebildeten Sinnlichkeit hinaus in ihm entwickeln würde.» «Der einzelne Mensch ist eigentlich nur eine Abstraktion gleich dem Atom des Physikers. Der Mensch, hinsichtlich alles dessen, was ihn zum Menschen macht, ist nicht erst als einzelner da, um dann auch mit andern in Gemeinschaft zu treten, sondern er ist ohne diese Gemeinschaft gar nicht Mensch.» «Erziehung besteht überhaupt nicht ohne Gemeinschaft.» In dem Schlußkapitel der Grundlegung seiner «Sozialpädagogik» (§ 10) wird dieser Zusammenhang zwischen Individuum und Gemeinschaft, diese Korrelation, klar und deutlich herausgearbeitet, er hat Natorp auch immer wieder beschäftigt, bis auf seine Aarauer Rede (Diederichs 1921).

Gewiß vollzieht sich die Bildung zunächst im einzelnen Menschen, im Individualbewußtsein. Aber der Bewußtseinsinhalt, wie die ihn erzeugende Gesetzlichkeit sind schließlich in ihren Grundzügen allen Menschen gemeinsam. Und der einzelne Mensch wird dadurch gebildet, daß schon mehr oder weniger gebildete Menschen mit ihm nicht bloß in zeiträumliche, sondern eben in innere, vor allem durch die menschliche Sprache vermittelte geistige Gemeinschaft treten, ihn an ihrem geistigen Leben teilnehmen lassen, ihn somit veranlassen, nach denselben Gesetzen, nach denen sie selbst ihren Bildungsinhalt gewonnen haben, den seinigen zu erobern. Was aber ist im Grunde genommen dieser Bildungsinhalt? Doch nicht etwa der Rohstoff der Erfahrung selbst, sondern die durch die theoretische, praktische, ästhetische, religiöse Erfahrung der ganzen früheren Menschheit gebildete geistige Welt, wie sie eben in Wissenschaft und Technik, in Kunst, in Sittlichkeit und den von sittlichem Geiste mitbestimmten gesellschaftlichen Ordnungen und Einrichtungen, in der Religion und der Organisation des religiösen Lebens vorliegt. Dieser entscheidende Einfluß der Gemeinschaft erstreckt sich nach Natorp bis auf die sinnliche Wahrnehmung. «Denn diese sinnliche Wahrnehmung schließt eine ganz bestimmte Weise der

\*) Mit gültiger Erlaubnis des Verlags H. R. Sauerländer & Cie., Aarau, aus:  
Paul Haller, Gedichte. 1922. 116 S.

Auffassung ein, die nicht von der Natur schlechthin dargeboten, sondern vom Menschen nach seinen eigentümlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten zustande gebracht und im Menschengeschlecht nicht sowohl physisch vererbt, als vielmehr psychisch überliefert wird.» (Sozialpädagogik, 5. Aufl., S. 89.) Ähnlich, wie der junge Herbart in der Einleitung zur Allgemeinen Pädagogik von dem Erzieher sagt, daß nicht er, sondern die ganze Macht alles dessen, was Menschen je empfanden, erfuhren und dachten, der wahre und rechte Erzieher sei, der seinem Knaben gebühre.

Freilich besteht diese Beeinflussung durch die Gemeinschaft nicht darin, daß die andern Menschen mir, dem zu Erziehenden, einfach ihre geistige Welt mitteilen oder aufdrängen. Ich muß mir vielmehr den ganzen Bildungsinhalt durch eigene Anstrengung erobern, aber die andern müssen mich doch zu dieser selbsttätigen Eroberung veranlassen, mein eigenes Wollen zum Lernen gewinnen, durch ihr energisches Wollen das meinige anregen. Insbesondere ist auch jene bedeutsamste Entwicklung des Bewußtseins, die Erhebung des Bewußtseins zum Selbstbewußtsein und zur Persönlichkeit, nicht möglich «ohne Entgegensetzung» und zugleich die geschilderte «positive Beziehung zu anderem Bewußtsein.» (Vergleiche den wertvollen Aufsatz von Erich Stern im Dezemberheft der Schweiz. Pädagogischen Zeitschrift über Persönlichkeitspädagogik, in dem ich nur den Hinweis auf Natorp vermisste.)

Dies alles sollte durch den Ausdruck Sozialpädagogik in Erinnerung gerufen werden. Ja im Grunde genommen noch mehr! Er soll sogar nicht bloß die sozialen Bedingungen der Bildung, sondern auch die Hauptbedingungen des sozialen Lebens, soweit sie die Bildung betreffen, nahelegen. Eine wirklich menschliche Gestaltung des sozialen Lebens sei in erster Linie und hauptsächlich bedingt durch eine bestimmte Art der Erziehung der an der Gemeinschaft teilnehmenden Individuen. Darum befaßt sich denn auch der zweite Hauptteil der «Sozialpädagogik» von Natorp mit den Hauptbegriffen und Gesetzen des sozialen Lebens und der sozialen Entwicklung.

(Schluß folgt.)

## Die Berufswahl der Psychopathen. Von H. Stauber. III. (Schluß.)

Bei der Wahl des Berufes für solch Belastete ist ferner darauf zu achten, daß Berufe möglichst gemieden werden, bei denen ganz außerordentliche Anforderungen wechseln mit ungewöhnlicher beruflicher Arbeitsverringerung, oder die viel Nachtarbeit aufweisen, eine besondere Reife des Charakters verlangen, Berufe, bei denen in mangelhaft beleuchteten Räumen gearbeitet werden muß. Gewöhnlich passen Psychopathen auch nicht in Berufe hinein mit großer persönlicher Verantwortlichkeit, denken wir nur an das Eisenbahnpersonal. Für das Nervensystem ist viel Bewegung in frischer Luft dem steten Aufenthalte in geschlossenen Räumen vorzuziehen; die Berufe der Gärtner, Landwirte, Hausfrauen sind für sie besonders geeignet. Die psychopathisch beanlagten Jugendlichen den Stellen als Ausläufer und Gelegenheitsarbeiter fernzuhalten, ist eine ernste Pflicht. Ich brauche die Gründe nicht des näheren anzugeben; ich denke, wenn normale Jungs in großer Zahl Gefahr laufen, auf diesem Arbeitsgebiete zu entgleisen, wie viel eher nicht ein Mensch mit krankhaftem Triebleben, mit schwachem Charakter! Bei der Plazierung eines Psychopathen in eine Lehre ist eine längere Probezeit mit öftren Kontrollbesuchen und sorgfältigen Beobachtungen angezeigt, namentlich dann, wenn der gewählte Beruf der Entwicklung sei-

ner Belastung und einer krankhaften Neigung entgegentritt, ist eine taktvolle, geduldige Behandlung besonders nötig, sonst laufen sie jeder Kleinigkeit halber aus der Lehre und sind nachher nur schwer wieder in eine Berufslehre zu bringen. Die Wahl des Meisters, ja selbst seiner Familie, der Gegend, wohin der Junge plaziert werden soll, ist daher für den Psychopathen außerordentlich wichtig. Gassenbuben, die daheim das lebendige Kreuz ihrer Eltern sind, und denen niemand eine gute Zukunft zu prophezeien wagt, werden mitunter in fremden Verhältnissen, umgeben von wohlwollender Güte, vom Geiste eines schönen Familienlebens geradezu überwältigt; es zeigen sich auffallende Änderungen im Charakter, die oft eigentliche Rätsel bedeuten. Tatsache ist, daß oft wilde Jungen von stacheliger Schale recht dankbar sein können für eine Behandlung, die auf Vertrauen beruht und das beständige Schimpfen und Erinnern an früher begangene Fehler und Schwächen nicht kennt. Denn in vielen Fällen wird der junge Psychopath durch die Unvernunft verärgerter Angehöriger seinem Elend direkt zugetrieben, analog dem Spruch: «Garmischer wird vom Laster nur umgarnt, weil ihn allzu drastisch davor warnt.» Auch das tägliche Arbeitmaß, das einem jungen Psychopathen zugemutet wird, sollte nach oben wie unten gewisse Grenzlinien nicht überschreiten. Eine regelmäßige, andauernde Beschäftigung während der normalen Arbeitszeit am Tage ist der mehr stoßweisen, bald stark konzentriertes Schaffen, bald längeres Warten müssen auf Arbeit mitsichbringenden Betätigung bei weitem vorzuziehen. Zum Glück ist die Nachtarbeit für Jugendliche abgeschafft. Eine weitere Klippe bei der Plazierung kann der Einfluß älterer Mitarbeiter werden. Erfahrungsgemäß ist in dieser Beziehung dem Arbeiten in geschlossenem Raum mit seiner Werkstattdisziplin der mehr freien Betätigung in Kundenhäusern, oft ohne Anwesenheit des Meisters, der Vorzug zu geben. Die Berufe der Elektromonture, Tapezierer gehören in diese Kategorie. Es ist nicht zu verwundern, daß die psychopathischen Lehrlinge einem Meister ungleich mehr Mühe, Ärger bereiten können; bei der Bemessung der Lehrgeldhöhe sollten sich daher Eltern und Stellenvermittler nicht allzu sehr von Spar- samkeitsrücksichten leiten lassen; im Gegenteil wäre es angezeigt, ja ehrlich gehandelt, wenn freiwillig einem guten Meister für seine notwendig werdende Erzieherarbeit eine Zulage zum ortsüblichen Lehrgeld entrichtet würde.

Weiter möchte ich bemerken, daß man besonders vorsichtig sein muß, wenn von Seite solcher Lehrlinge und Lehtöchter Klagen über den Meister eingehen. Die oft recht merkwürdige Einstellung der jungen Psychopathen zum Arbeitsleben, zur Ausfüllung der Freizeit, gegenüber den eigenen Pflichten und Rechten schafft mitunter in der Berufslehre Situationen, welche als recht verworren gelten müssen. Man könnte auf den ersten Blick geneigt sein, von einem taktlosen Benehmen des Meisters zu sprechen; wenn man aber tiefer forscht und untersucht, zeigt sich eine ganze Kette von Verfehlungen aller Art von Seite des Lehrlings, die ein energisches Auftreten des Meisters nicht nur als begreiflich, sondern geradezu als wünschenswert erscheinen lassen. Natürlich kann es auch Fälle geben, da berechtigte Klagen einlaufen; in beiden Fällen wird die taktvolle Erledigung die Weisheit eines Salomo erfordern. Es ist auch nicht gleichgültig, wann ein junger Psychopath in die Berufslehre gebracht wird. Die Pubertät ist oft von einschneidendem Einfluß auf das ganze psychische Verhalten; ja viele junge Leute offenbaren ihre psychopathische Belastung erst so recht deutlich in diesen Entwicklungsjahren. Sowohl das zu frühe wie verspätete Unterbringen in eine Berufslehre kann ein Fehler sein; es muß von Fall zu Fall entschieden werden, ob nach dem Schulaustritt Zwischenjahre vor der Berufswahl eingeschaltet werden müssen. Mitunter darf, dem Alter des Kindes entsprechend, der Eintritt in eine Berufslehre nicht mehr weiter hinausgeschoben werden, trotzdem eine längere Erprobung des Arbeitswillens nötig wäre. Eine verlängerte Probezeit wird in der Regel im Interesse beider Teile von Gutem sein. Daß für gewisse Psychopathen nur an- oder gar ungelernte Berufe empfohlen werden können, sei ebenfalls bemerkt. Vor allem aus sind land-

wirtschaftliche Betätigung für Knaben, hauswirtschaftliche Arbeit für Mädchen besonders wichtig.

Jedenfalls gehört die Berufsberatung und Plazierung der psychopathischen Kinder zu den schwierigsten Fürsorgeaufgaben. Besonders lehrreich müßte die Bekanntgabe des beruflichen und psychischen Werdeganges von typischen Psychopathen sein.

Diese kurzen Ausführungen wollen zeigen, wie nötig es ist, bei der Berufsberatung und Stellenvermittlung das Triebleben des Kindes, das Moment des psychopathischen Verhaltens zu berücksichtigen. Das ist ein Gebiet, wo Eltern, Lehrer, Arzt und Berufsberater zusammenarbeiten müssen, um Erfolg zu haben. Bis jetzt wurden die intellektuellen Begabungen zu viel, die Gefühlswerte, die ganze Charakteranlage bei der Berufswahl zu wenig in Berücksichtigung gezogen. Möge die Zukunft das Versäumte nachholen.

## Die Schweizerschule in Salerno. Von K. Ehrenberger, Zürich. II. (Schluß.)

Am 30. Januar 1871 wurde Fritz Brunschweiler von Erlen, Thurgau, gewählt, der sich vier Jahre vorher zusammen mit Langhard um die Stelle beworben hatte. Er blieb der Schule 44 Jahre lang, bis an sein Lebensende treu. Ihm war von Anfang an ein besseres Los beschieden als seinen Vorgängern, wurde er doch in einen Schweizer Familienkreis aufgenommen. Er war nicht gezwungen, wie seine Kollegen, mit dem recht unsaubern und von uns in jeder Beziehung so grundverschiedenen Neapolitanervölke zusammen zu sein, die Mahlzeiten in den rauchigen, feuchten Spelunken einzunehmen und die langen, trüben Winterabende in Gesellschaft der südländischen Schreier oder im schlecht beleuchteten, ungeheizten Zimmer zu verbringen. Das war ja eben die stete Klage der ledigen Angestellten und Lehrer im schönen Süden. Es fehlte ihnen die Wohnstube, der heimelige Familienkreis. Wohl taten die dortigen Schweizer und deutschen Familien, denen ein beseres Einkommen erlaubte, sich eine ihren Bedürfnissen entsprechende Wohnung zu leisten, ihr möglichstes, durch fleißige Einladungen den jungen Leuten den Aufenthalt im halbwilden Lande so erträglich als möglich zu gestalten; ganz mildern konnten sie dessen Unzukömmlichkeiten nicht. Zudem war der Mann, der in der Schule Italienischunterricht erteilen mußte, gezwungen, mit den Eingeborenen zu verkehren. Seine Befähigung hierzu konnte er weder bei den schweizerischen Angestellten noch innerhalb seiner eigenen vier Wände holen.

Der Neugewählte kam in das Haus seiner Tante, Frau Sturzenegger, deren Gemahl Graveur in der Kattundruckerei gewesen und kurz vorher gestorben war. Im Jahre 1872 verheilte er sich mit der jüngsten Tochter seines Oheims, Elisabeth. So ist es begreiflich, daß der kräftige Schweizerbaum in neapolitanischer Erde Wurzel schlug und seine ganze Fruchtbarkeit dort entfaltete. Der Ehe entsprossen 11 Kinder, von denen noch 5 Söhne und 4 Töchter leben.

Brunschweiler begann die Schule mit 25 Schülern in 6 Klassen. Bis 1878 stieg die Zahl auf 32 in 9 Klassen. Die Stundenpläne sind äußerst kompliziert, so daß es uns eine wahre Kunst scheint, sie aufzustellen und eine noch größere, sie innehaltenden, zumal von der 5. Klasse an je zwei Stunden Französisch und Italienisch hinzukommen.

Im Jahre 1876 wurde auch eine Mädchenarbeitsschule errichtet. Die Lehrerin, Witwe Schwarz, erhält für vier wöchentliche Stunden im ersten Jahre 180, im zweiten Jahre 200 Lire. Im Jahre 1878 wird eine Frl. Emma Reif, eine Deutsche, an die 1.—2. Klasse berufen. Gehalt 600 Lire. Sie erteilt auch Unterricht im Stricken. Bald entstehen Zwistigkeiten zwischen den beiden Lehrerinnen. Es soll sich um die äußerst wichtige Frage gehandelt haben, ob es vorteilhafter sei, mit 4 oder mit 5 Nadeln zu stricken. Der Friede kehrte erst zurück, als beide den Abschied genommen.

An ihre Stellen tritt im Frühjahr 1881 Berta Streuli von Horgen. Sie erteilt Unterricht an der 1.—3. Klasse und in den Handarbeiten. Besoldung 1200 Lire. Sie gibt aber schon im Oktober aus Gesundheitsrücksichten ihre Entlassung ein. Sie

läßt die Schule vor Ende des Schuljahres im Stich, trotzdem sich die Pflege auf den Vertrag beruft. Ihre Nachfolgerin Hermine Buß von Schopfheim, vorher Lehrerin in Wülfingen, beginnt das Schuljahr 1882—1883 mit 19 Elementarschülern und der Arbeitsschule. Ihr Salär beträgt 1800 Lire. Wie allen andern wird auch ihr 200 Lire Reiseentschädigung zugesprochen.

Ohne die Gebefreudigkeit und den Opfersinn von Privaten und Geschäften wäre es der Gemeinde niemals möglich gewesen, die bedeutenden Auslagen für die Schule aufzubringen. Es seien hier einige der Geber erwähnt: Anlässlich der Gründung schenkt Vonwiller u. Co. in Neapel 24 Dukaten, 1875 Herr Alb. Wenner 1000 L., 1880 Frau Eleonore Mauke in Neapel 5000 L. Zum Andenken an Herrn Alb. Wenner sel. fällt der Kasse ein Legat von 2000 L. zu. Anlässlich seines Wegzuges von Fratte macht Herr Julius Wenner der Schule ein Geschenk von 10,000 L. Er läßt ihr von der Schweiz aus während einer Reihe von Jahren je auf Neujahr 1600 Fr. zu kommen. Diese Ehrentafel könnte noch bedeutend verlängert werden. Von anderer Seite wurden der Schule Wandkarten und Anschauungsmaterial geschenkt.

Von 1878 an wurden auch Italienerkinder in die Schule aufgenommen. Die Schüler, welche im untern Teile des Tales oder in der Stadt wohnten, wurden am Morgen in einem Omnibus nach Fratte zur Schule und am Abend wieder nach Hause gebracht. Der Lehrer, der in der Stadt wohnte, begleitete sie.

Im Jahre 1885 tritt Gottfried Furrer, Lehrer in Schlieren, an die Stelle von Frl. Buß. An die Arbeitsschule kam eine Frl. Frey mit 300 Fr. Gehalt. Neben Brunschweiler amteten ferner 1889—1894 Wilh. Scherrer, 1894—1895 Aug. Böschi und 1895—1899 Hans Hiestand von Zürich. Von 1895—1897 führt Frl. Lämmlin von Rheinau die Elementar- und die Arbeitsschule. Hans Hiestand holte einige Jahre nach seiner Rückkehr eine Tochter Brunschweilers als Gemahlin nach der Schweiz. Nur wenige Monate blieb ein Adolf Seizinger in Salerno. Eduard Heller von Zürich blieb bis 1903. Die Schulpflege schilderte zwar 1896 in einem Brief an den Seminardirektor Pfenniger in Küsnacht das Klima des Irnotales als schwächlichen Personen nicht zuträglich; dennoch hielten es nacheinander tapfer aus: Nanny Schmid von 1903—1905, Mathilde Briner von Winterthur 1905—1908, Emma Widmer von Bühlach 1908—1915 und Frl. Brühlmann von Lohn bis 1921.

In Ermangelung von Schulreisen bereitete man den Schülern bis zum Ausbruch des Krieges eine jährlich wiederkehrende Freude durch ein Kinderfest, das jeweils an einem Mai Sonntag abgehalten wurde, das erste im Jahre 1894. Das Festchen, an dem alt und jung teilnahm, dauerte von 1—7. Es glich unsern Jugendfesten wie ein Ei dem andern, unterschied sich von ihnen nur durch die bescheidene Zahl der Teilnehmer. Die Kosten trug die Gemeindekasse.

Im Jahre 1909 zählte die Schule 42 Schüler, die höchste Zahl während ihres Bestandes. In diesem Jahre trat Christian Capon von Nufenen, Bünden, ein. Während sechs Jahren amteten drei Lehrkräfte nebeneinander. Capon führte auch den Unterricht in Cartonnage, sowie einen Nachmittag für Exkursionen mit den größeren Knaben ein.

Im Jahre 1915 wird Brunschweiler pensioniert. Seine Pension beträgt 3000 Lire, die bis 1919 um 600 L. erhöht wird. Capon verläßt im gleichen Jahr die Schule und an beider Stellen tritt Sekundarlehrer Manser von Appenzell, der bis Ende April 1920 die 5.—9. Klasse unterrichtete. Die Schülerzahl ging rasch zurück. Bei Mansers Antritt waren es 34, für das Schuljahr 1920—1921 noch 13. Der Krieg und der mit ihm ins Kraut schießende Deutschenhaß taten ihre Wirkung. «Svizzero e tedesco è tutt'uno», sagt sich das Volk, dem der Haß gegen den Österreicher, allgemein Tedesco genannt, seit einem Jahrhundert auf alle erdenkliche Weise eingepaukt wird. Schon lange waren die blühenden Schweizergeschäfte von vielen Einheimischen mit Neid und seit Kriegsausbruch ihre Leiter und Angestellten mit Argwohn betrachtet worden. Der Krieg, der den Völkern erlaubte, Verträge zu zerreißen, Feinden und Neutralen ins Gesicht zu schlagen, bot willkommenen Anlaß, dieser «Tedescheria», wie sie ein Professor der Handelschule in Salerno verächtlich benannte, auf den Leib zu

rücken. Zwar versteckte sich die Faust unterm Glacéhandschuh, aber der passive Teil merkte bald, welche Uhr es geschlagen. Wie und was sich da alles abgespielt hat, wird der Schreiber dieser Zeilen nie ganz erfahren und nie ganz verstehen. Kurzum! Die Webereien, Spinnereien und Druckereien in Fratte, Angri und Nocera gingen an die italienische Gesellschaft «*Manifatture Cotoniere Meridionali*» über; die altebekannte Firma Schläpfer, Wenner u. Co. war ausgelöscht.

Vor uns liegt ein Stück Vergewaltigung eines Kleinen durch einen Großen. Was hätte man in der italienischen Kammer für Liedlein gepfiffen, wenn dieses Stücklein einer italienischen Firma in der Schweiz gespielt worden wäre! — Die politischen und sozialen Verhältnisse, in welche der Krieg unser südliches Nachbarland gestürzt hatte, erleichterten zwar Angestellten und Prinzipalen den Abschied. Die Deutschen, welche nicht rechtzeitig den italienischen Staub von den Füßen schüttelten, wurden während des Krieges in die Konzentrationslager gesteckt; die Schweizer verließen einer um den andern das ungastliche Land.

Durch den Zusammenbruch der Fremdengemeinde fand die Schule ihren raschen Tod. Nachdem im April 1920 Manser gegangen war, unterrichtete Frl. Brühlmann noch die auf 4 Primarklassen beschränkte Schule bis 1921. Gesundheitlich sehr angegriffen, trat auch sie zurück. Nun springt Papa Brunschweiler nochmals ein. Das bisherige Schullokal ist an die italienische Firma übergegangen, das Schulmaterial an die Schule in Neapel verkauft worden. 5 Schüler sind die Überreste seiner einst so stolzen Schule. Laut Protokoll ist es zwar nur Privatunterricht mit Unterstützung seitens der Gemeinde. Dieser dauert bis zu den Sommerferien; aber am 1. September tritt der alte Lehrer die großen Ferien an, aus denen man nie mehr zur Schule zurückkehrt. — Gerne hätten seine Kinder und Freunde ihn noch einmal in der Schweiz begrüßt. Seine Tochter, Frau Hiestand, war extra hingereist, um ihn zu holen. Sie brachte nur die Mutter zurück. Der Vater schlafet hoch überm Irnorate auf dem niedlichsten und heimeligsten aller Friedhöfe, dem der Fremdengemeinde Salerno.

Wie hoch die Angehörigen der Fremdenkolonie ihre Schule schätzten, zeigt die Tatsache, daß die Prinzipalfamilie Schläpfer von 1869—1914 siebzehn Kinder in dieselbe schickte. An der Schule wirkten, während ihres 60jährigen Bestehens, die Arbeitslehrerinnen nicht gerechnet, 13 Lehrer und 7 Lehrerinnen.

Auch in Angri und Scafati wurden anfangs der Achtzigerjahre deutsche Schulen errichtet, die lange Jahre der Hort der dortigen Schweizerkinder waren. Eine stattliche Reihe Schweizer- und namentlich Zürcherlehrer verbrachte dort einige herrliche Jugendjahre. Wir finden ihrer noch eine schöne Zahl in geachteter Stellung zu Stadt und Land; die Stadt Zürich weist wohl ein halbes Dutzend auf.

### Aus der Praxis

#### Fremdes Geld.

Wie ich mit den Schülern der zweiten Klasse der Sekundarschule im Rechnen zum Abschnitt der fremden Gelder, Maße und Gewichte komme, stelle ich ihnen zuerst die Frage: Hat es überhaupt noch Sinn, die Aufgaben des Buches zu lösen? Ich bekomme sofort die Antwort: Die Aufgaben mit den fremden Geldern müßten jetzt anders lauten. — Ich bitte hierauf die Schüler, mir so viel fremdes Geld als möglich in die Schule zu bringen, da wir es miteinander betrachten wollen. Am folgenden Tag bringen sie mir deutsches, französisches, österreichisches Geld, und ich lege noch russisches und englisches Geld dazu. Auch die Kursnachrichten der Zeitungen haben die Schüler ausgeschnitten, und einer von ihnen bringt mir die Pestalozzikalender der letzten Jahre mit, in denen die Währungswchsel ausführlich angegeben sind. Die meisten Schüler wissen bereits schon durch ihre Eltern, was unter den Zahlen in den Kursnachrichten zu verstehen ist; nachdem ich es ihnen noch einmal erklärt habe, lasse ich sie nach vorn kommen und lege auf die eine Seite des Tisches all das deutsche Geld, das wir zusammengebracht haben; auf die andere Seite

lege ich französisches Geld und frage die Schüler: Wenn ihr einen der beiden Haufen nehmen dürftet, für welchen würdet ihr euch entscheiden? Die Schüler rechnen beide Gelder in Schweizergeld um und haben damit die Vergleichsmöglichkeit: in unserem Falle ist das französische Geld um 22 Schweizer rappen mehr wert als das deutsche. Ich lege nun 22 Rappen zum deutschen Geld und stelle die Frage noch einmal. —

Dann lege ich auf die eine Seite deutsches, französisches und österreichisches Geld; auf die andere Seite englisches. Die Schüler rechnen es wieder eifrig anhand des gegenwärtigen Kurses um. Nachdem das getan ist, lasse ich die Anordnung der Haufen von den Schülern selber vornehmen.

In der folgenden Stunde rechnen wir einige Aufgaben des Buches miteinander durch, worauf ich die Schüler bitte, der Klasse nun eigene Aufgaben aus unserer Zeit zu stellen. Aus der Fülle der Aufgaben, die ich erhalten habe, greife ich hier nur einige heraus:

1. Am 1. Januar 1914 ist eine Mark = 1,23 Fr.; am 1. Januar 1922 ist eine Mark = 0,025 Fr. Wieviel Mark bekommt man am 1. Januar 1914 für 23 Fr.? Wieviel am 1. Januar 1922 für das gleiche Geld? Wieviel Mark beträgt der Unterschied? (M. B.)

2. Ich bin Wirt in der Schweiz. Ich bezog aus Deutschland am 1. Januar 1921 101 l Branntwein. Für eine Mark bezahlte ich damals 11 Rp. 1 l Branntwein kostete 15,13 Mark. In der Schweiz hätte ich für 1 l 3,45 Fr. bezahlen müssen. Wieviel gewann ich bei der ganzen Sache, wenn ich 10% für Zoll und Spesen rechnen mußte? (A. A.)

3. Für 29 t Steinkohle aus Deutschland muß ich 9,870,000 Mark bezahlen (Kurs: 0,03) und 10,500 Mark Zoll. Für das gleiche Quantum englische Kohle muß ich 48 £ bezahlen (Kurs: 25,24). Da die Kohlen durch Frankreich transportiert werden müssen, so habe ich noch 250 französische Franken Zoll zu zahlen (Kurs: 34). Um wieviele Schweizerfranken ist die deutsche Kohle billiger? (F. S.)

4. Für  $\frac{3}{4}$  Rappen bekommt man 100 Mark; für 24,95 Fr. bekommt man 1 £. Ich kaufe in London eine Balle Baumwolle, die 10 £ kostet und 50 kg schwer ist. Was kostet die ganze Balle, und was kostet das Pfund in Schweizergeld? Wieviel müßten die Deutschen für die Balle und für das Pfund bezahlen? (L. R.)

Dann eine Aufgabe, die uns alle sehr belustigt hat:

5. Ich bin Saaltochter in Genua in einem berühmten Hotel. Im November 1922 war die Konferenz. Die Gesandten logierten bei uns. Bei einem Mittagessen erhielt ich als Trinkgeld: vom Schweizer 5 Fr.; vom Deutschen 12,000 Mark (Kurs: 0,025); vom Österreicher 200,000 Kronen (Kurs: 0,012); vom Franzosen 12 Fr. (Kurs: 33,75); vom Engländer  $\frac{1}{2}$  £ (Kurs: 25,30); vom Russen 350,000 Rubel (Kurs: 0,00015); vom Italiener 15 Lire (Kurs: 25,40); vom Holländer 4 Gulden (Kurs: 211,60). Ich habe alles sofort in Schweizergeld umwechseln lassen. Wieviel Schweizergeld konnte ich an diesem Abend durch den Spalt meines Sparbüchsleins rutschen lassen? Wieviel in Lire wäre das gewesen? (E. S.)

Eine Aufgabe mit fremdem Geld und fremdem Maß:

6. In der Illustrierten Zeitung war ein amerikanisches Schiff abgebildet, für dessen Anstrich man 100,000 Gallonen Farbe gebraucht hat. Wieviel Biergallonen sind das? Wie hoch müßte man einen prismaförmigen Zylinder bauen, dessen Grundfläche ein Quadrat von 2 m Seitenlänge ist, wenn alle Farbe genau hineingehen sollte? Wievielmal höher wäre dieses Prisma als der Aussichtsturm auf dem Eschenberg? 1 l Farbe kostet 85 Cents, das Schiff 40 Millionen Franken. Wieviele Prozente der Kosten des Schiffes macht die Farbe allein aus? (Kurs: 1 Dollar = 5,25 Fr.) (F. S.)

Die Schüler haben wirklich anregende Aufgaben aus allen möglichen Gebieten gestellt und gelöst: Gasthof, Fabrik, Geschäftsreisender, Grüngewarenhändler, Holzhändler, Vergnügungsreisender durch Deutschland und Österreich, Petroleumquellenbesitzer in Amerika. Die Aufgaben sind nicht alle wahrscheinlich; ich habe die Schüler auch darauf aufmerksam gemacht. Der Hauptgewinn ist die tägliche Stellung zum Stoff.

*Gotthard Jedlicka, Winterthur.*

## † Prof. Gottfried Neumann.

Am 21. März geleiteten Schüler- und Lehrerschaft des Seminars Küsnacht und Vertreter der Aufsichts- und Erziehungsbehörden die sterbliche Hülle von Prof. G. Neumann auf ihrem letzten Gange.

Der Verstorbene wirkte seit dem Jahre 1908 als Zeichenlehrer am Seminar Küsnacht und erwies sich bald nicht nur als begabter Künstler, sondern auch, was gar nicht immer damit gepaart ist, als ein ausgezeichneter Lehrer, der es verstand, in seinen Schülern die Freude am Zeichnen zu wecken und lebendig zu erhalten. Die Ausstellungen an den Schlussprüfungen boten nicht nur ein reichhaltiges, farbenfrohes, den Ältern ungewohntes Bild, sondern sie zeigten in Auswahl und Durcharbeitung der Stoffe von Jahr zu Jahr deutlicher, wie Prof. Neumann der Effekthascherei, die ja eine so große Gefahr im modernen Zeichenunterricht geworden ist, keine Konzessionen mache, sondern auch auf den neuen Bahnen ernsthafte Arbeit, gründliche Beobachtung und sorgfältige Darstellung verlangte. Wie mancher ältere Kollege hat unsere Jungen um diesen Zeichenunterricht beneidet, und wem es vergönnt war, etwa den Zentral-Zeichenkurs zur Einführung ins neue zürcherische Programm, den der Verstorbene gemeinsam mit Sekundarlehrer Greuter in Winterthur leitete, oder den Ornamentkurs des Schulkapitels Meilen mitzumachen, der wurde von Hochachtung erfüllt vor dem künstlerischen Können und dem methodischen Geschick des Mannes, aber auch angenehm berührt von der freundlichen Umgangsart, die ernste Arbeit durch manches Scherzwort zu würzen wußte. Und wie verstand es der zu früh Dahingeschiedene, Zaghafe zu ermuntern, indem er auch mangelhafte Leistungen anerkannte, wenn sie nur guten Willen und Eifer bekundeten.

Immer war er auch bereit, Suchenden mit Rat und Tat beizustehen; über sein eigenes Fach hinaus behielt er ein offenes Auge und warmes Verständnis für die weitern modernen Bestrebungen in Schulunterricht und Lehrerbildung. Sympathisch berührte, wie er auch andern Richtungen ihr Gutes nicht absprach und gegenüber ungewohnten künstlerischen Ausdrucksweisen zur Duldsamkeit mahnte.

Prof. Neumann hat sich durch die Art seines Zeichenunterrichtes am zürcherischen Lehrerseminar und durch den fördernden, befreienden Einfluß, den er dadurch auf das gesamte Volksschulzeichnen ausübt, ein bleibendes Denkmal gesetzt.

O. B.

## † Fritz Erzinger.

Fritz Erzinger ist nicht mehr! Selbst diejenigen unter uns, welche stets in seiner Nähe waren und seit längerer Zeit nicht mehr an eine Genesung glaubten, wurden durch seinen frühen Tod schwer betroffen. Viele aber, die seine lange Leidenszeit nicht miterlebten, können es kaum fassen, daß diese kerngesunde, lebensprühende Gestalt im schönsten Mannesalter dahinwelken mußte.

Der Verstorbene wurde am 28. Mai 1887 in Wädenswil geboren und verlebte seine Jugendjahre am See und später im Zürcher Oberland. 1907 verließ er das Seminar Küsnacht und wirkte erst in Adliswil, dann in Wädenswil und seit 1912 in Zürich 6. Er war ein anregender und temperamentvoller Lehrer; im Unterrichte begnügte er sich nicht damit, alte Geleise zu befahren, sondern hatte einen offenen Sinn für die neueren Strömungen im Schulbetrieb.

Unsern Fritz kann man sich nicht denken ohne seine schöne, frische Tenorstimme. Er war ein ausgezeichneter Sänger, dazu ein überzeugter und in seinen gesunden Tagen sehr geschickter und elastischer Turner. Diese Anlagen verwendete er nicht nur in der Schule eifrig zum Wohle und zur Freude der Jugend, sondern er ging auch gerne unter die Leute und wirkte erfolgreich in Gesang- und Turnvereinen. Was vor allem, trotz gelegentlicher Härten, für ihn einnahm, das war sein derber, unverwüstlicher Humor. In geselligem Freundeskreise konnte er bei guter Stimmung unbezahlbar fröhlich sein. Dieser gesunde Humor hat ihn glücklicherweise

auch auf seinem Krankenlager nicht verlassen, hat ihn stets wieder aufgerichtet und auf Besserung hoffen lassen.

Ein Gefühlsmensch, hatte er auch Freude an der schönen Natur; besonders die Berge zogen ihn immer wieder mächtig an. Mit seinen Schülern wanderte er viel; er war ein begei-



† Fritz Erzinger. 1887—1923.

sierter Mitglied des S. A. C. und in früheren Jahren ein tüchtiger Hochtourist, die physischen Anlagen dazu waren bei ihm in reichem Maße vorhanden. Er leitete auch seit einigen Jahren mit bestem Erfolg die Sängerrunde der Sektion Uto.

Besonders zwei Fahrten, die ich mit andern in seiner Gesellschaft ausführte, werden mir unvergänglich sein: Jener Abstieg von der Muttseehütte an dem strahlend schönen, aber schicksalsschweren 1. August 1914. Und dann ein Jahr später, da wir am Ende einer längern Walliser Tour von der Domhütte herunter stiegen und am Stationsshäuschen von Randa den Anschlag sahen, der seine Truppe zu neuem, langem Grenzdienste aufbot! Obschon Fritz damals seinen Gefühlen ungehemmten Lauf ließ, war er doch stets ein guter, zuverlässiger Soldat und dank seiner gesellschaftlichen Talente bei Waffenkameraden und Vorgesetzten sehr beliebt. In jenem Winterdienste 1915/16 zog er sich sein heimtückisches Nierenleiden zu, das ihn, trotz ärztlicher Kunst und langer Kuren, nicht mehr losließ und langsam, unerbittlich seine Kräfte verzehrte. Doch mit bewundernswertem Mute hat er sich in sein hartes Schicksal gefügt und in schöner Seelenruhe sich vorbereitet, die große Reise anzutreten ins unbekannte Land, wie er selber sich ausdrückte.

Er war kein ausgeklügelt Buch, er war ein Mensch mit seinem Widerspruch. Wir aber, die ihm nahe gestanden, erinnern uns des fröhlichen Fritz als eines rassigen, aufrechten und im Grunde des Herzens gütigen Menschen.

H. K.



## Schulnachrichten



**Hochschulwesen.** An die Universität Bern wurde als Nachfolger des zurückgetretenen Herrn Prof. Ed. Müller-Heß mit Amtsantritt auf 1. April I. J. als Professor für englische Sprache und Literatur durch den Regierungsrat gewählt Herr Dr. Herbert Schöffler, Privatdozent an der Universität Leipzig. Der Gewählte übernimmt nach den Anordnungen der Unterrichtsdirektion auch die Vorlesungen für Englisch an der Lehramtsschule, vorläufig in den oberen Semestern. f. w.

**Appenzell. A-Rh.** Der Kantonsrat hat in seiner Märzsession die neuen Statuten unserer *Lehrerpensionskasse* endgültig angenommen. Wenn auch nicht alle Hoffnungen erfüllt sind, die wenigstens ein Teil der appenzellischen Lehrerschaft hinsichtlich der Höhe der Renten hegte, so atmen wir doch auf im Bewußtsein, einen schönen Schritt vorwärts getan zu haben. Die Pensionierung erfolgt in Zukunft mit dem 62. Altersjahr, und die maximalen Renten — Beitrag der Bundessubvention inbegrieffen — betragen für Pensionierte und Be-

ziger von Altersrenten 2000 Fr. Neu ist dabei, daß Pensionsberechtigte, deren Rücktritt erst mit dem 63., 64., 65. Jahre oder noch später erfolgt, jährliche Zuschüsse von 100—300 Fr. erhalten. Der wesentlichste Fortschritt gegenüber den bisherigen Leistungen ist aber bei den Witwen- und Waisenrenten gemacht, die bis jetzt besonders karg waren. Die Witwenrente beträgt in Zukunft 700 Fr., die Ganzwaisenrente 400, die Halbwaisenrente 200 Fr. Die neuen Statuten bedingen allerdings für den Lehrer eine stark erhöhte Prämienleistung (100 Fr. per Jahr). Etwas gemildert wird diese stärkere Anspruchnahme dadurch, daß in allen Fällen, wo der Versicherte, bzw. dessen Erben statutengemäß nicht oder nur zu einem Teil in den Genuss der Renten treten können, eine Rückzahlung der persönlichen Prämien ganz oder teilweise erfolgt. Erfreulich war, daß die Notwendigkeit erhöhter Altersfürsorge in der gesetzgebenden Behörde allseits anerkannt wurde, und daß die Abänderungen, die am regierungsrätlichen Vorschlage noch angebracht wurden, nur im Sinne erhöhter Leistungen erfolgten, nämlich in solchen für die heutigen Rentner. Die appenzellische Lehrerschaft hat sich jahrelang um eine Verbesserung ihrer Altersfürsorge bemüht, sie wird heute dankbar anerkennen, daß sie in der kantonalen Schulbehörde, in Regierungs- und Kantonsrat Verständnis für ihre Sache gefunden hat.

a. g.

**Bern.** Am 17. März hatte das *Gymnasium Burgdorf* einen hohen Tag. Es beging sein 50jähriges *Jubiläum*. Auf dieses würdige Fest hin verfaßte der derzeitige Rektor Dr. *Otto Lutembacher* eine Festschrift «*Das Gymnasium Burgdorf in den Jahren 1898—1923*». Als die Anstalt im Frühling 1898 das Jubiläum ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens feierte, hatte sie noch ihr altes Schulhaus an der Schmiedengasse. 1902 bis 1904 entstand dann unweit des kantonalen Technikums auf dem aussichtsreichen «*Gsteig*» ein schmucker Neubau. Das Gymnasium zu Burgdorf ist aus den Schuleinrichtungen der Burgergemeinde von Burgdorf erwachsen und bildet ein Ehrendenkmal in der Geschichte dieser Korporation. Von 1855 bis 1873 war es nur Progymnasium. Dann begann der Ausbau zu einem Vollgymnasium, das sich gliedern sollte in eine untere Abteilung von fünf Klassen und Jahreskursen und eine obere Abteilung von 3 Literar- und zwei Realklassen zu drei resp. anderthalb Jahreskursen. Diese vor 50 Jahren geschaffene Organisation hat sich in ihren Prinzipien im großen ganzen bis heute forterhalten. 1901 errichtete die Schulkommision eine besondere Handelsklasse mit einjährigem Kurs, die den Schülern eine möglichst zweckmäßige und gründliche Vorbildung für die mercantile und ihr verwandte Laufbahnen (Post, Telegraph) vermitteln sollte. Diese Schöpfung hat im Verlauf der Jahre sich gut entwickelt und erfreut sich heute eines immer regeren Zuspruchs. Das Jahr 1921—22 brachte die durchgehende Parallelisation des Progymnasiums. Damit war die schon 1918 begonnene Gesamtorganisation ohne wesentliche Schwierigkeiten erreicht und die Anstalt in den Stand gesetzt, zweien Herren zu dienen: dem Obergymnasium mit Vorbereitungs-, dem praktischen Leben mit Abschlußunterricht. Für die zwei untersten Klassen wurde ein Einheitslehrplan aufgestellt, für die drei obren dagegen der Unterricht so geordnet, daß die A-Klassen ausschließlich auf das obere Gymnasium vorbereiten, die B-Klassen dagegen auf das praktische Leben. Die Anstalt besitzt *eine* Schulkommission, *ein* Rektorat und *einen* Lehrkörper, und es unterstehen alle den gleichen Gesetzen und Reglementen. Sämtliche Lehrer sind verpflichtet, wonötig an allen Klassen des Progymnasiums Unterricht zu erteilen; der Übertritt der Schüler von einer Abteilung in eine andere vollzieht sich ohne jegliche Formalität. Seit Frühjahr 1913 besitzt das Gymnasium Burgdorf als erste unter seinen bernischen Schwesternanstalten ein eigentliches Physiklaboratorium mit einem sog. «schwarzen» Zimmer für optische Messungen aller Art und einem «weißen» Zimmer für Mechanik, Wärmelehre, Magnetismus und Elektrizität. Der Besuch der entsprechenden Übungen ist den Literarschülern freige stellt, für die Realschüler aber verbindlich. Daß die Anstalt auch mit einem allen Ansprüchen genügenden Chemielaboratorium ausgerüstet ist, zeigt uns ein wohlgelegenes Bild in

der Festschrift. Ein «Reisefonds» im Betrage von Fr. 6740.60, ein «Wandschmuckfonds» im Betrage von Fr. 1435.55, ein «Fonds für Telkkostüme» im Betrage von Fr. 5000 und ein «Röthlisbergerfonds» von Fr. 3000 für die Besteitung des Schulgeldes ärmerer Schüler werden in besondern Kapitelchen dankbar erwähnt. Was die Zeugnisse und Promotionen betrifft, können als Tendenzen der letzten Jahre bezeichnet werden: Hebung der Minimalanforderungen und Vermeidung zu scharfer Differenzierungen. Die Bibliothek ist in den letzten 25 Jahren von 3000 auf 7000 Bände gestiegen. Daß das Gymnasium im Besitze einer wertvollen ethnographischen Sammlung ist, dürfte ebenfalls erwähnenswert sein. Am 25. Mai 1904 starb in Lausanne Hr. *Heinrich Schiffmann* von Burgdorf. Als dankbarer ehemaliger Schüler des Gymnasiums seiner Heimatstadt vermachte er diesem seine prachtvollen naturwissenschaftlichen und ethnographischen Sammlungen, die er sich auf großen Reisen erworben hatte. Diese Sammlung Schiffmann wurde in den folgenden Jahren durch verschiedene Donatoren, Donatorinnen und Ankäufe geäußnet. Seit 1919 ist sie in einem zu diesem Zwecke angekauften Gebäude am Kirchbühl untergebracht und bildet ein kleines Museum, das bisher bei Fachleuten allgemeine Anerkennung fand. Auch die naturkundlichen Sammlungen stehen auf der Höhe der Zeit. Der Bericht erwähnt, daß namentlich die dem Unterricht in der Warenkunde dienende Abteilung, deren Kern einer Sammlung aus den ehemaligen deutschen Kolonien entstammt, sich prächtig entwickelte, seit sich die Anstalt der Schweizerischen Sammelstelle für Lehrmittel der Warenkunde, Technologie und Geographie angeschlossen hat. Endlich ist das Gymnasium und mit ihm die Stadt Burgdorf durch eine hochherzige Schenkung (33,900 Fr.) des Herrn Fabrikanten *Conrad Kindlimann* in Burgdorf seit zwei Jahren in den Besitz einer wertvollen *Schulsternwarte* gekommen. Noch wäre vieles zu erzählen von der Handfertigkeitsschule, dem Kadettenkorps, den Jugendfesten, den Mutationen in Behörden und Lehrerschaft. Behörde und Lehrerschaft des Gymnasiums Burgdorf waren bemüht, ihr Gymnasium auf der Höhe der Zeit zu halten.

f. w.

**St. Gallen.** Am Schlusse dieses Schuljahres trat Herr *Albert Heer*, Lehrer in *Rorschach*, nach 52jährigem Schuldienste in seinem 70. Altersjahre nach ausgezeichneter erzieherischer und schulmethodischer Wirksamkeit in noch körperlicher und geistiger Rüstigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Am vorletzten Dienstag schloß Herr Heer seine segensreiche Schularbeit mit der Schlußprüfung ab, was bei seinen jetzigen und ehemaligen Schülern, bei seinen Kollegen und Freunden ein berechtigtes wehmütiges Gefühl auslöste. Vor zwei Jahren konnte Herr Heer unter allseitiger Ehrung sein 50jähriges Amtsjubiläum feiern, und in der Tages- und Fachpresse ist bei diesem Anlaß die fruchtbare und verdienstvolle Tätigkeit des Jubilaren als Lehrer, als vieljähriger Präsident des kantonalen Lehrervereins, als Vorstandsmitglied der schweizerischen Lehrerwaisenstiftung, als Männerchordirektor, als Präsident der Burgergemeinde und als Gemeinderat gebührend gewürdigt worden. Im Jahre 1879 übernahm Herr Heer in Rorschach die sechste Lehrstelle, und in der Folge hat er die ganze große Entwicklung des Rorschacher Schulwesens miterlebt, und er selbst hat an derselben tatkräftig mitgearbeitet. Die im Jahre 1898 einstimmig beschlossene und erfolgte Schenkung der Ortsbürgergemeinde zugunsten der Sekundarschule im Betrage von 107,000 Fr. als Fonds und des Bauplatzes für das Sekundarschulgebäude ist nicht zum kleinsten Teile ein Verdienst des Herrn Heer; denn der einstimmige Beschuß der Ortsbürgergemeinde, deren Verwaltungsratschreiber Herr Heer von 1882—1903 war, und deren umsichtige Leitung er als Präsident seit 1903 bis heute inne hat, erfolgte auf Grund eines von ihm warm verfaßten und empfehlenden, die ganze geschichtliche Entwicklung der ortsbürgerlichen Realschule von Anfang 1676 an bis zum Übergang an die Schulgemeinde Rorschach am 13. Mai 1901 enthaltenden Gutachtens, das seinerzeit als Erinnerungsschrift auch im Drucke erschien.

Nach dem Rücktritte vom Lehramte wird Herr Heer, wie wir hoffen, noch weiter der Öffentlichkeit, vorab der Bürger-

und politischen Gemeinde seine geschätzten, auf reicher Erfahrung und gründlicher Sachkenntnis basierenden Dienste leisten, und so wird es ihm nach wie vor an Körper und Geist rüstig und frisch erhaltender Arbeit nicht fehlen, ganz in Übereinstimmung mit seinem oft geäußerten grundsätzlichen Standpunkte: «Jeder Lehrer sollte in einer Zeit vom Lehramte zurücktreten können, in der er körperlich und geistig noch so frisch ist, daß er sich in irgend einer Weise noch betätigen und nützlich machen kann, ohne an bestimmte Tagesstunden gebunden zu sein.» Und so wünschen wir denn, es möchte dem verehrten und verdienten Kollegen A. Heer vergönnt sein, noch recht viele Jahre in bester Gesundheit im engern und weitern Kreise außerhalb der Schulstube wirken zu können, und wenn er dereinst auch von seinen öffentlichen Ehrenämtern zurücktritt, warte seiner ein wohlverdienter sonniger Lebensabend. -z.

**Thurgau.** Die Jahresprüfung am Seminar Kreuzlingen vermochte wieder eine große Zahl von Zuhörern anzuziehen. Namentlich die Lehrerschaft bewies durch zahlreiches Erscheinen ihr Interesse an unserer kantonalen Lehrerbildungsanstalt. Im Zeichensaal, der leider für Examenzwecke zu klein ist, war der Andrang zeitweise fast unheimlich. Wenn die Examinanden der unvermeidlichen Unruhe durch lautes Sprechen etwas mehr Rechnung getragen hätten, wäre der günstige Eindruck, den die Prüfung machte, noch wesentlich verbessert worden. Den Lehrern, die noch das dreijährige Seminar durchlaufen hatten, drängten sich wohl unwillkürlich Vergleiche auf zwischen einst und jetzt. Es ist vieles besser geworden seither am Seminar. An Stelle der Hast und Überbürdung von Lehrenden und Lernenden ist ein ruhiges, zielbewußtes Arbeiten unter der Leitung wirklicher Fachlehrer getreten. Die heutige Lehrerschaft am Seminar steht durchwegs auf der Höhe sowohl in bezug auf ihre wissenschaftliche Ausbildung, als auch in bezug auf ihre pädagogische Eignung. Die *sichtbarsten* Unterschiede zwischen einst und jetzt traten in den Leistungen im Zeichnen zutage, eine in Anbetracht der Forderung nach vermehrter zeichnerischer Betätigung im Unterricht hoherfreuliche Tatsache. — Zum musikalischen Schlussskt am Nachmittag füllte sich der geräumige Musiksaal bis auf den letzten Platz. Es war aber auch ein auserlesener Genuss, der da geboten wurde. Einzig die gesanglichen Kräfte vermochten den Anforderungen nicht ganz zu genügen. Das machte sich besonders im Schlußchor «Thalatta» bemerkbar, wo die I. Tenöre vollständig untergingen im Tongebrause. Die Besetzung dieser Stimme bildete schon immer die Hauptsorge des Gesangsdirektors am Seminar. Nach flotten turnerischen Vorführungen in der Turnhalle folgte die übliche Ansprache des Vertreters der Regierung. Herr Regierungsrat Dr. Altwege sprach als außerordentlicher Stellvertreter des am Erscheinen verhinderten Chefs des Erziehungsdepartements der Seminarlehrerschaft den wohlverdienten Dank aus für die geleistete Jahresarbeit. Herr Seminardirektor Schuster wies in einem Rückblick und Ausblick auf die Tatsache hin, daß dieses Frühjahr noch einmal eine abnormal kleine Klasse das Seminar verlasse. Von den 11 Absolventen der IV. Klasse werden nur 9 das Lehramt als Beruf wählen. Das kommende Schuljahr wird wieder einen Ausgleich bringen, da die I. Klasse gegen 30 Schüler zählen wird. Trotzdem brauchen auch die in den nächsten Jahren Austretenden das Gespenst der Arbeitslosigkeit nicht zu fürchten. -h-

**Zürich.** Aus den Verhandlungen der Zentral-schul-pflege. Die Schulferien werden festgesetzt wie folgt: Sommerferien 16. Juli bis 18. August, Herbstferien 15.—27. Oktober, Weihnachtsferien 24. Dezember bis 5. Januar. — Als Prorektor der ältern Abteilung der Höhern Töchterschule wird Dr. Walter Hadorn gewählt. — Dem Lehrerverein der Stadt Zürich wird ein Jahresbeitrag von 2000 Fr. gewährt. — Für die Mädchen der II. Sekundarklasse werden während des Sommers freiwillige Kochkurse eingerichtet. — 101 Schülern der III. Sekundarklasse werden Stipendien von 20—120 Fr. verabreicht.

**Der Schweizerische Lehrerkalender 1923 ist noch vorrätig und kann vom Sekretariat des S. L.-V., Schipfe 32, Zürich 1, bezogen werden.**

## Ausländisches Schulwesen

*Aus der engl. Lehrerzeitung: The Schoolmaster (No. 719).*

Die Volksschullehrer Englands erfüllt eine große Genugtuung darüber, daß bei einer der jüngsten Ersatzwahlen ins Parlament ein Mitglied des englischen Lehrervereins, Mr. Chuter Ede, mit ihrer Hilfe als Kandidat der Arbeiterpartei ins Unterhaus gewählt worden ist. Die Freude ist um so größer, als zurzeit eine gewisse Spannung zwischen der Regierung und der Lehrerschaft besteht, weil jene beabsichtigt, im laufenden Jahre mehr als dreiviertel Millionen Pfund auf dem Schulbudget einzusparen. Die Lehrer selber sind zu einem Lohnabbau von 5% bereit. In einer Versammlung zur Behandlung von Erziehungsfragen dankte der englische Unterrichtsminister den Lehrern für dieses Anerbieten, das voll und ganz dem öffentlichen Unterricht zu gute kommen soll. In seiner Ansprache äußerte er sich weiterhin sehr anerkennend über die Bedeutung der Primarschule und bezeichnete den Unterricht in der Muttersprache als das Fundament der englischen Erziehung. — Über die Wichtigkeit der Schulbibliothek ließ sich der frühere Unterrichtsminister Fischer vernehmen: «Jede Schule sollte eine Bibliothek besitzen. Wo eine solche fehlt, sollte die Wanderbibliothek den Dienst versehen. Es gibt kein Gesetz, das den Eltern verbieten würde, der Schülerbibliothek ein Buch zu schenken.»

Der Londoner Oberste Schulrat prüft die Frage, wie dem Lehrermangel in den Primarschulen der Hauptstadt bei gleichzeitigen Einsparungen zu begegnen sei. Infolge Rücktritten und Tod sind in den nächsten drei Jahren je 1000 Stellen zu besetzen, während bei weitem nicht so viele patentierte Kandidaten zur Verfügung stehen werden. Da sollen die Schulleiter mehr Unterrichtsstunden erteilen, Klassen zeitweise zusammengezogen und zu andern Stunden wieder still beschäftigt werden, oder es teilen sich zwei Lehrer in die Führung einer dritten, lehrerlosen Klasse. — Die Frage der verheiraten Lehrerin taucht auch in der Londoner Schulgesetzgebung auf. Lehrerinnen, die nach dem 6. März d. J. angestellt wurden sind, haben bei ihrer Verheiratung vom Schuldienst zurückzutreten, während die weiblichen Lehrkräfte, die am 6. März bereits eine öffentliche Anstellung besaßen, diese auch bei späterer Verehelichung beibehalten dürfen.

Dem englischen Lehrerverein steht ein schwerer Verlust bevor, indem Mr. James Yoxhall, der seit 31 Jahren in hervorragender Weise die Stelle eines Generalsekretärs des großen nationalen Lehrerbundes (N U T) bekleidet, auf Ostern 1924 zurückzutreten gedenkt. In einer Sitzung des Ausschusses (3. März) wurde von dieser Demission Kenntnis gegeben und bei der Gelegenheit in Worten höchster Anerkennung von der Tätigkeit des allgemein verehrten Sekretärs und Vertreters der englischen Lehrerschaft gesprochen.

F. K.

## Lehrerwahlen

Oerlikon: Fritschi, Hedwig, von Winterthur; Schlieren: Gerhart, Rudolf, von Zürich; Huber, Elsa, von Zürich; Hedingen: Meyer, Alfred, von Männedorf; Hirzel-Höhe: Habegger, Gertrud, von Trub (Bern); Trüllikon: Zollinger, Johannes, von Winterthur; Bachs: Steinmann, Heinrich, von Niederurnen; Zürich III: Blotzheimer, Wilhelm, von Zürich, Sek.-Lehrer; Frei, Herm., von Oetwil a. L., Sek.-Lehrer; Zürich IV: Kühstahler, Karl, von Zürich, Sek.-Lehrer; Hirzel: Meili, Walter, von Stallikon, Sek.-Lehrer; Thal-Bachs: Siegrist, Walter, von Rafz.

## Kleine Mitteilungen

*Aus einem Briefe eines Auslandschweizers.  
Chemnitz, 1. März 1923.*

In Chemnitz wohnen etwa 200 Schweizer. Unter diesen sind 10 Familien arbeitslos, in der Hauptsache alte Witfrauen, die nicht die Kraft besitzen, auf Arbeit zu gehen. Vom Konsulat und der Schweizergesellschaft erhalten sie an Unterstützungen 15,000 bis 20,000 Mark monatlich. In Berücksichtigung der Lebensmittelpreise (1 Liter Milch 480 M., 1 Pfund

Brot 220 M., 1 Pfund Fett 6000 M., 1 Pfund Fleisch 4500 M., Monatsmiete für Vierzimmerwohnung 4500—5000 M.) kann eine Familie kaum damit leben, geschweige denn für notwendige Kleidung und Schuhe sorgen. Aber auch die Arbeitenden leiden. Außer in der Textilbranche und in der Spedition sind die Gehälter den Preisen keineswegs angepaßt. In diesen beiden Branchen kann allerdings ein einzelstehender Mann durchkommen, ohne etwas auf die Seite zu schaffen. Für Fabrikarbeiter hingegen, die einen Lohn von 50,000 bis 60,000 Mk. und Bauarbeiter, die 56,000 bis 60,000 Mk. wöchentlich beziehen, ist das Leben bedeutend schwieriger, besonders wenn es sich um mehrköpfige Familien handelt. Unser Verein setzt sich aus Arbeiterfamilien zusammen. Nahezu 80% unserer Mitglieder gehören in diese Kreise und leiden unter der Teuerung. Was das Durchkommen noch besonders erschwert, sind die Nebenausgaben für Kohlen, Holz, Gas, Elektrizität, Petroleum, ferner Bodenwiche, Schuhwiche, Scheuerlappen, Bürsten, Zwirn, Nähnadeln, Knöpfe. Die letzteren Dinge sind, so lächerlich es nach den Schweizerbegriffen erscheinen mag, für uns Wertobjekte, da sie täglich teurer werden. An Kleidern fehlt es fast allen Kindern unserer Gesellschaft. Ein Hemd, ein Paar Schuhe besitzen sie alle, aber wirklich nur ein Paar. Unsern Arbeiterfamilien ist es unmöglich, sich mit Kinderkleidern einzudecken. Betreffend die Ernährung ist folgendes zu sagen: Milch bekommen Kinder von über 3 Jahren überhaupt keine. Der Speisezettel lautet sehr monoton: Brot mit Kunsthonig, Möhren und Kohl, Heringe, Mehlsuppe. Morgens und abends Kaffeersatz und graues Brot. Von Käse, Butter, Rösti, Milchkaffee haben unsere Kinder keine Ahnung. Der Gesundheitszustand ist dementsprechend: 63% der Kinder in der Stadt Chemnitz sind ganz unterernährt. Die Damen unseres Schweizer-Unterstützungskomitees, die wegen der Kinder mit den Familien zusammenkommen, sehen viel mehr Bedrängliches, als manchem Menschen in der Schweiz bekannt sein dürfte. Das Kinderelekt ist nach unseren Begriffen furchtbar. Neben den Arbeitern leiden auch diejenigen Landsleute, die ein eigenes Gewerbe treiben, denen kein regelmäßiges Einkommen garantiert ist und deren Erwerb durch die Teuerung oft gradezu in Frage gestellt wird, da mit ihr die Kauflust schwindet. Im allgemeinen sind unsere Schweizerfamilien sauber und einfach. Sie ernähren sich mangelhaft. Sehr dankbar werden die Gaben aus der Heimat angenommen. Die Lage ändert sich täglich. Leider aber nicht zur Besserung.

\*

Zum Zeichenwerk «Die Formensprache an der Wandtafel». Die Bestellungen sind so zahlreich eingegangen, daß die Erstellung des Zeichenwerkes nunmehr gesichert ist. Mit dem Druck kann in den nächsten Tagen begonnen werden. — Weitere Anmeldungen (zum Subskriptionspreis von 4 Fr.) nimmt das Sekretariat entgegen.



## Bücher der Woche



Ramseyer, J. U.: *Klein Ueli*. 1923. Ernst Bircher, Bern.

126 S. Geb. Fr. 4.50.

Berend, Alice: *Muhme Rehnen*. Ein Märchenbuch. 1921. Hermann Schaffstein, Köln a. Rh. 148 S.

Gottthelf, Jeremias: *Jakobs Wanderungen durch die Schweiz*. 1923. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich. 504 S. Halbl. Fr. 4.50, bessere Ausgabe Fr. 7.50.

Kabisch, Richard: *Wie lehren wir Religion?* Versuch einer Methodik des evang. Religionsunterrichtes auf psycholog. Grundlage. Bearb. von Herm. Tögel. 1923. 274 S. Geh. Fr. 5.50, geb. Fr. 7.—.

Montet, E.: *Der Islam*. (Aus dem Französischen übersetzt von A. Mühlmann.) 1923. Ernst Bircher, Bern. 105 S. Geh. Fr. 4.20.

Groos, Karl, Dr.: *Das Seelenleben des Kindes*. Ausgewählte Vorlesungen. 1923. Reuther u. Reichard, Berlin. 6. unveränd. Aufl. 312 S. Geh. 14,000 M.

Baden-Powell, R.: *Pfadfinder*. Ein Handbuch für Erziehung zum tüchtigen Staatsbürger. 1923. Polygr. Institut, Zürich. 367 S. Geh. Fr. 4.50.

Kroh, Oswald, Dr.: *Subjektive Anschauungsbilder bei Jugendlichen*. 1922. Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen. 195 S. Geh. 5 Fr., geb. 6 Fr.

— *Eine einzigartige Begabung und deren psychologische Analyse*. 1922. Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen. 92 S. Geh. Fr. 1.20.

Herrter, Konrad, Dr.: *Mechanische Sinnesorgane und Gehör*. 1922. (Lebenskunde, Bd. 1.) E. A. Seemann, Leipzig. 71 S. mit 9 Tafeln. Geh.

Hoffmann, Hans, Dr.: *Augen und andere Lichtsinnesorgane*. (Lebenskunde, Bd. 2.) E. A. Seemann, Leipzig. 78 S. mit 70 Abbildungen.

Hempelman, Friedr., Dr.: *Der Bauplan des Tierkörpers im Zusammenhang mit der Umwelt*. (Lebenskunde, Bd. 3.) 1922. E. A. Seemann, Leipzig. 71 S. mit 80 Abbildungen.

Veit, Otto, Prof. Dr.: *Die Entwicklung der Körperform des Menschen bis zur Geburt*. (Lebenskunde, Bd. 4.) E. A. Seemann, Leipzig. 66 S. mit 42 Abbildungen.

Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge: *Berufsberatung und Berufsbildung*. Referate und Voten, gehalten am regionalen Einführungskurs und am schweiz. Fortbildungskurs für Berufsberater in Solothurn, 14.—15. Sept. 1922. 267 S. (Mit Anhang.)

Fischer-Martig, M.: *Fröbel als Erzieher*. Vortrag.

Villiger, E., Prof.: *Schwer erziehbare Kinder*. Vortrag, beide Vorträge in einem Bändchen. Verlag Buchdruckerei J. Frehner, Basel.



## Kant. Lehrerverein Baselland



Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes vom 31. März. 1. Als neue Mitglieder werden in den L.-V. B. aufgenommen: Jos. Thüring, Ettingen und Fr. Hänggi, Münchenstein. 2. Der Vorstand nimmt Kenntnis von der Feststellung, daß verschiedene Vorwürfe gegenüber der Lehrerschaft bei Anlaß der Beratungen über die Vikariats-Nachtragskredite unbegründet sind; er wird s. Z. eine Eingabe an die zuständigen Behörden richten. 3. Der Vorstand wird demnächst gemeinsam mit der Verwaltungskommission unserer Lehrerkassen eine Sitzung abhalten zur Prüfung der Frage, ob und unter welchen Bedingungen eine Verschmelzung mit der staatlichen Hilfskasse für die Beamten etc. möglich sei. — 4. Da der Staat auch die Beiträge an die Pensionierten um 5% gekürzt hat, wird beschlossen, eine Eingabe an die zuständigen Behörden zu richten, worin um eine genaue Interpretation der betr. Paragraphen nachgesucht wird. 5. Kollege Schreiber wird auf gestelltes Gesuch hin als Präsident der Lehrmittelkommission entlassen; an seine Stelle wird gewählt Kollege Kist in Niederdorf. 6. Im Spätherbst wird der Lehrerverein einen Volkskunst-Abend durchführen. 7. Die Traktanden für die Delegiertenversammlung der Festbesoldeten werden vorberaten.

F. B.



## Mitteilungen der Redaktion



Hrn. D. in R. Wir danken Ihnen Bericht aufs beste. Kollege Heer hat diese Würdigung wohl verdient. Ihren Wünschen fügen wir auch die unsrigen bei. — Hrn. B. in Z. Wir wenden uns an die betr. Kollegen; besten Dank für die Anregung. Es wäre wohl auch in dieser Angelegenheit eine gemeinsame Besprechung aller Kapitelsreferenten (wie sie der Synodal-Vorstand schon gelegentlich herbeiführte) angezeigt. — An Versch. Wir dürfen wohl erwarten, daß diejenigen HH. Kollegen, die unser Organ für Mitteilungen, Buchbesprechungen usw. in Anspruch nehmen, auch Abonnenten sind (oder es doch werden) und für unser Blatt werben. Ein Dienst ist des andern wert! Auch in Bezug auf Nekrologe müssen wir uns vorbehalten, den Raum unseres Blattes da zur Verfügung zu stellen, wo man Anteil an unserer Sache nahm; in andern Fällen nur, wenn ganz besondere Verdienste um die Allgemeinheit vorliegen.

**Redaktion:** Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

Wir erbitten Manuskripte und Büchersendungen an diese Adresse.

**Schweiz. Lehrerverein:** Postscheckkonto VIII, 2623.

Telephonnummer des Zentralpräsidenten: Stufe 134.

Telephonnummer des Sekretariats und der Redaktion: Selina 81.96.

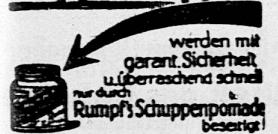
# Verlobte trifft Eure Wahl!

Vergleichen Sie Qualität und Preise und die Wahl wird Ihnen leicht. Verlangen Sie unverbindlich und kostenlos den Prospekt der Ihnen konvenienten Preislage. Die nachstehenden 6 Angebote kompletter Aussteuern sind unvergleichlich vorteilhaft solid und schön.

## BASEL

Untere Rheingasse No. 8, 9 und 10

## Kopf-Schuppen



Fr. 2.- d. Topf, i. d. Coiffeurgesch.

**Notenschränke  
Notenetageren  
Klavierstühle**

**Pianohaus Ramspeck**  
Zürich  
Mühlegasse 27 und 29  
59/3



Zerlegbare Kinderstühle



1. „Heim für Alle“, Ia. halbhart: Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen-einrichtung . . . . . **Fr. 990.-**
  2. „Das prakt. solide Schweizer-heim“, Ia. halbhart: Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung . . . . . **Fr. 1880.-**
  3. „Mein Heim“, ganz Ia. Hartholz: Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen-einrichtung . . . . . **Fr. 2960.-**
  4. „Daheim“, ganz Ia. Hartholz: Schlafzimmer, Speisezimmer, Herren-zimmer, Küche . . . . . **Fr. 3890.-**
  5. „Die bürgerl. Idealwohnung“, ganz Ia. Hartholz: feine Edelhölzer, Schlafz., Speisez., Herrenz., Küche . . . . . **Fr. 4850.-**
  6. „Das vornehme Heim“, ganz Ia. Hartholz: feine Edelhölzer, Schlafz., Speisezimmer, Herrenzimmer, Küche **Fr. 6000.-**
- Die enorme Auswahl, die Sie in unseren interessanten Raumkunst-Ausstellungen finden, zeigt echt schweizer Wohnkunst. Sie ist die größte der Schweiz und ermöglicht hunderte von solcher Kombinationen. Unsere Firma führt nur erstklassige Eigen- und Schweizerfabrikate. **Weitere Vorteile:** Lieferung franko. — Barskonto. — Bequeme Zahlungserleichterungen. — Vertraglich langjährige Garantie. — Bahn-vergütung. — Kostenlose Beratungsstelle durch Innenarchitekten. — Zuvorkommende Bedienung.

## Möbel-Pfister A.-G.

Möbel- und Polstermöbel-Werkstätten

## ZÜRICH

Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptbahnhof

## Erziehungsanstalt Friedheim Weinfelden

Seit 1892 bestehendes Spezialinstitut für geistig zurück-gebliebene und krankhaft veranlagte Kinder. Sämtliche Stufen der Volksschule. Erste Referenzen. **E. Hasenfratz.**

## Schulreise über den Zugerberg-Roßberg nach Walchwil

Es empfiehlt Hotel Kurhaus am See  
sich bestens. Großer Garten, selbstgef. Küche, A. Schwyter-Wörner, Küchenchef.

# Empfehlenswerte Lehrmittel für das neue Schuljahr

Leitfaden für den Unterricht in der

## Geographie der Schweiz

von R. Hotz.

10. und 11. Auflage, mit Berücksichtigung der eidg. Volkszählung von 1920.

**Preis Fr. 1.80**

Leitfaden für den

## Geographieunterricht

an Sekundarschulen

von R. Hotz.

Umgearbeitet auf Grund der veränderten politischen Verhältnisse von Paul Vosseler.

18., durchgesehene Auflage.

**Preis Fr. 2.50**

## Leitfaden für Physik

für höhere Lehranstalten

von Dr. F. Kaegi.

2. Auflage.

**Preis Fr. 4.50**

## Feldmesser

für höhere Mittelschulen

von Dr. H. Stohler.

**Preis Fr. 3.50**

## Einführung in die darstellende Geometrie

Leitfaden für den Unterricht an höh. Lehranstalten von Prof. M. Großmann.

3. Auflage.

**Preis Fr. 3.60**

## Premiers exercices de grammaire française

par Paul Roches.

2me édition.

**Preis Fr. 2.40**

## Vereinfachte deutsche Sprachlehre

von N. Roos.

2. Auflage.

**Preis 75 Cts.**

## Geschichte der Schweiz

für Mittelschulen

von R. Luginbühl.

36.—40. Tausend.

**Preis Fr. 3.60**

## Weltgeschichte

für Mittelschulen

von R. Luginbühl.

17. und 18. Auflage.

**Preis Fr. 4.—**

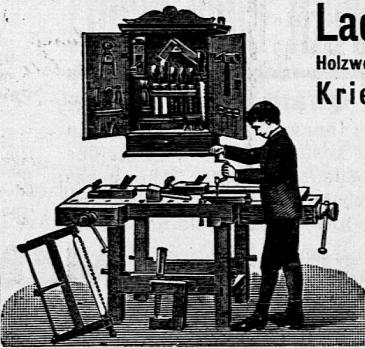
# Verlag von Helbing & Lichtenhahn in Basel

# Gelegenheitskauf!

**Experimentiertisch** 3,5 m lang, 90 cm hoch, 80 cm breit, mit dicker, gesperrter Eichenplatte, mit Anschluß für Gas und elektrischen Strom, schön gearbeitet, mit 8 Schubladen und 2 Ausziehbrettern, fast neu, preiswert sofort abzugeben. 269

**Franz Herkenrath A.-G., Zürich 6**

Stampfenbachstraße 85



**Lachappelle**

Holzwerkzeugfabrik A.-G.

Kriens-Luzern

Leistungsfähigste  
Fabrik für  
Einrichtungen  
für  
Handfertig-  
keitskurse  
„Triumph“  
Hobelbänke  
mit neuester  
verstellbarer  
Patentführung.  
Beste  
Qualitätsware.

## Verlag der Buchdruckerei Büchler & Co., Bern

Rechtschreibbüchlein von Karl Führer 1. Heft, Unterstufe: 40 Rp.

2. Heft, Oberstufe: 55 "

Schweizer Rechtschreibbuch für Mittelschulen und Private,  
broschiert Fr. 2.20  
gebunden " 3.50

351

Partienweise billiger:

Neue deutsche Orthographie (Duden) (10 Ex. = 75 Cts) . . . . . —10

Orthographe de la langue française (10 Ex. = 75 Cts.) . . . . . —10

Kleine Gesundheitslehre 10 Ex. = 75 Cts.) . . . . . —10

Petit Guide d'hygiène (10 Ex. = 75 Cts.) . . . . . —10

Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung, geb. Jahrgang, kart. " 3.20

Prachtband " 5.—

Frühere Jahrgänge, kart. Fr. 2.50, Prachtband . . . . . 3.80

Sammeldecke zum Aufbewahren des laufenden Jahrgangs . . . . . —50

Einbanddecke . . . . . —50

Lehrmittel für Fortbildungs-, Gewerbe- und Handelsschulen: Buchhaltung nach vereinfachtem amerikanischem System, von Ferd.

Jakob, zweite erweiterte Auflage . . . . . —70

Postcheck- und Giroverkehr, Schweizerische Nationalbank, Erwerbs-

gesellschaften, von A. Spreng, vierte Auflage . . . . . —70

Geschäftskorrespondenz, von A. Spreng . . . . . —70

Bei Bezug von 10 Exemplaren, auch gemischt, zum halben Preis.)

Ort und Datum: Name

Gefl. ausschneiden und ausgefüllt, in einem offenen, mit 5 Cts. frankierten Couvert der Buchdruckerei Büchler & Co. in Bern zu senden.

Auch in jeder Buchhandlung erhältlich.

### Zu verkaufen event. zu verpachten

Pension in der Ostschweiz, 1100 m ü. M. Elektr. Licht, eigenes Quellwasser, sehr sonnige Lage, Fahrstraße bis zum Hause, genügend Land für eigene Landwirtschaft, geeignet für

## Ferienkolonie

Ferienheim etc. Betriebsbereit, neu eingerichtet. 319  
Gefl. Anfragen unter Chiff. T1264 G an Publicitas, St. Gallen.

### Lehrerin od. Lehrer

findet gegen tägl. 4 stündigen Unterricht an 7 u. 12 jähr. Schüler, freie Pension in Vegetar. Erholungsheim für ca. 3 Monate. 334  
Offert. erb. an Sonnenberg, Seewen-Schwyz



Älteste  
Schweizerische  
Annoncen-Expedition

Vermittlung v. Annoncen jeder Art in alle in- und ausländischen Zeitungen zu Originalpreisen. / Zeitungskataloge, Kostenberechnungen und Vertreterbesuche jederzeit unverbindlich

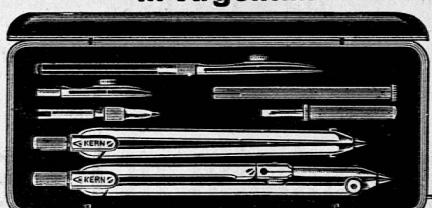
**ORELL FUSSLI-  
ANNONCEN  
ZÜRICH**

Gegründet  
1819  
Telephon 112

**Kern**  
**AARAU**

Teleg. Adress: Kern, Aarau

Präzisions-Reisszeuge  
in Argentan



In allen besseren optischen Geschäften und Papeterien erhältlich.  
Kataloge gratis und franco. 60

**Pianos**

nur erstklassige Marken

vermietet  
und  
verkauft

auch gegen bequeme Raten. Anrechnung der bezahlten Miete (für 1 Jahr) bei späterem Kauf 308

**Schlavin-Junk, Bern**

Neuengasse 41, v. Werd-Passage

Rundschrift und Gotisch, 24. Aufl.

à Fr. 1.50

Deutsche u. franz. Schrift, 8. Aufl.

Bei Mehrbezug Rabatt.  
Beide Lehrgänge mit Anleitungen für Lehrer und Schüler.  
In Papeterien und bei BOLLINGER-FREY, BASEL.

305

Wie kann ich in  
meiner Küche an-  
genehm und billig  
baden



Verlangen Sie Prospekt 11

**C. Ernst, Zürich 1**  
Preiergasse 20 186  
Badewannenfabrik

**Antiquariat zum Rathaus**  
W. Günter-Christen, Bern  
empfiehlt 345  
**Bücher**  
jed. Genres zu billigsten Preisen  
**Einrahmungen aller Art**  
Stets Ankauf von Bibliotheken,  
alter Bilder und Rahmen.

**Kurhaus Hasenstrick**  
am Bachtel, 765 m  
Wundervoll. Frühlingssitz!  
**Guet u. gnuug u. billig**  
Bitte Prospekte verlangen  
vom Besitzer 337  
**Hess Henri.**

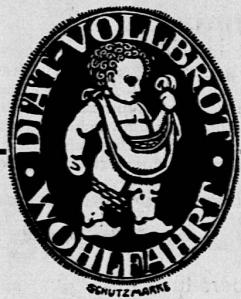
207

## Musikalien

liefert rasch und preiswert  
**Alfred Wehrli**, vorm. Phil. Fries  
Rämistrasse 31, Zürich.

**Arbeitsprinzip- und  
Kartonnagenkurs-**  
**Materialien** 158

Peddigrohr, Bast  
**Wilh. Schweizer & Co.**  
zur Arch, Winterthur



87

Ärztlich bestens empfohlen. — Erhältlich in allen grös. Städten. — In Delikatessen-, Reform- u. Veg. Speisehäusern. — Wo keine Verkaufsstellen, direkt prompter Versand.

**Hoinkes & Cie.**  
Liebefeld, Bern und  
Zürich 4, Werdstr. 60  
Viele Dankeschreiben

*Die Sammlung*  
Ma petite bibliothèque romande  
ist geeignet, unsere Schulen mit  
gediegenem französischem Lese-  
stoff zu bereichern und durch ihre  
einschlägige Abwechslung die haus-  
liche Fremdsprachlektüre sehr angenehm  
zu fördern, weshalb ihr weitere Ver-  
breitung zu wünschen ist."

291/4

Aargauisches Schulblatt

## Ma petite Bibliothèque romande

Sammlung westschweizerischer Autoren  
für Sekundar- und Mittelschulen

Zusammengestellt  
von Hans Hoesli

Ausführliche Prospekte und Probeexemplare vom  
VERLAG GEBR. FRETZ A. G., ZÜRICH 8



Verlag A. Francke A.-G., Bern

## Wer Wirtschaftskenntnis besitzt

239

läuft andern den Rang ab

**A. Spreng**

**Wirtschaftsgeographie der Schweiz**

für Handels- u. Mittelschulen. 5. Aufl. 22 Abb. u. Karten. Fr. 4.—

Verlangen Sie gratis ausführliches Lehrmittel-Verzeichnis

Unsere gemischten Chöre singen am liebsten, wenn sie

## Ueber die Berge

wandern, Gassmanns „Schwyzerschlag“, „Uese liebe Bärg“, „Mailied“, „Im Bluest“, „Alpsegen“, „Dängelied“, „Guggu, guggu“, „Lenzeslied“ usw.

**Verlag Hans Willi, Cham.**

346

## Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

### ASTANO (Tessin) Pension z. Post

Fam. Zanetti u. Schmidhauser

638 m ü. M. — Vollständig gegen Norden geschützt. Überaus sonnige, milde Lage. Gebirgspanorama. Im Winter, Frühling, Sommer und Herbst mit Vorliebe von **Deutschschweizern** besucht. Gutes bürgerliches Haus. **Familäre Behandlung**. Pensionspreis inkl. Zimmer nur Fr. 6.50 pro Tag. Prima Referenzen. Prospekte gratis und franko.

28

### Orselina-Locarno, Pension Villa Planta

(Teleph. 22.) Geschützte, sonnige Lage in großem Garten. Schöne Südzimmer mit herrlicher Aussicht auf See. Gute Küche. Mäßige Preise. 240 Prospekte durch **J. u. L. Ernst**, Besitzer.

### Novaggio (Tessin) Hotel Pension Lema

Vollständig gegen Norden geschützt. Überaus sonnig. milde Lage. Das ganze Jahr von Deutschschweizern besucht. Gutes, bürgerliches Haus. **Familäre Behandlung**. Garten. Pensionspreis inkl. Zimmer nur Fr. 6.50 pro Tag. Refer. Prospekte. Familie Cantoni-Gambazzi

### Arosa (Tessin) Pension Prätschli

Ruhig u. sehr sonnig gelegen. Für Ferien- u. Erholungs- aufenthalt sehr geeignet. Central- u. elektr. Heizung. 120

### Pension Helvetia Locarno-Muralto

Bürgerliches Haus in sonniger, staubfreier Lage. Gute Küche. Sehr bescheidene Preise. Prospekte Postwendend. Telephon 4.63. 178

### Lugano-Sorengo Pension Friedheim

Schöne Lage. Garten. Vorzügliche Küche. Pensionspreis 8 Fr. Familie Besozzi.

### Frühling im Tessin

Die vorzüglich geführte 230

Familien-Pension „Belsito“ in Cademario b. Lugano bietet Erholungssuchenden, Nachkurantern und Feriengästen beste Aufnahme. Auf Wunsch Diättafel. — Prospekt. 230

Familie Ammann-Hartmann.

### Castagnola Hotel Villa Moritz

in schönster Lage mit Park  
nen renoviertes Familien-Hotel. Pension von

Fr. 9.— an. Gleiche Leitung: Hotel Central  
Der neue Besitzer: H. Wyss-Meisser.

Lugano. 250

Prachtvolle Aussicht. Kastanienwälder. Pension Fr. 5.— bis Fr. 6.—

Albert Kegele.

### Baden: Badhotel Blume

Pension von Fr. 10.— an.

347

### KURHAUS MONTE BRÈ LUGANO-CASTAGNOLA

Kuranstalt für phys.-diät. Therapie. Erfolgreiche Behandlung bei Magen-, Darm-, Nieren- u. Herzleiden, Stoffwechselstörungen, Diabetes, Rheuma, Gicht, Spezialbehandlung von **Basedow**, **Asthma** u. **Frauenkrankheiten**. Pensionspreis von Fr. 9.— an. Aerztliche Behandlung. Prospekte frei durch

DIREKTION.

### RIGI Hotel Edelweiss

30 Minuten unterhalb Rigi-Kulm

Für Schulen u. Gesellschaften besonders billig.  
Bekannt für gute Küche und Keller. Heulager.

Beste Lage. Telephon. 453

Es empfiehlt sich bestens **Th. Hofmann-Egger**.

### „Schweizerhalle“ - Schaffhausen

bei der Dampfschiffstation u. unterhalb der Festung Munot, 5 Minuten vom Bahnhof. Großes Restaurant m. schönen, schattigen Gärten, 500 Personen fassend. Infolge der schönen Lokalitäten (Bildersaal) und günstigen Lage angenehmer Aufenthalt. **Für Schulen besond. Preisbegünstigung**. Gute Küche. Reelle Weine. Billige Preise. Telephon 11.39. Höflichst empfiehlt sich **R. Vogelsanger**, Koch.

### „SENNRÜTI“

Degersheim, Toggenburg. 900 m über Meer  
Besteigereichtete Sonnen-, Wasser- und Diätkuranstalt.

Das ganze Jahr offen.

Erfolgreiche Behandlung von Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- und Zuckerkrankheiten, Rückstände von Grippe etc.

231

Illustr. Pros. **F. Danzeisen-Grauer**, Dr. med. v. Segesser.

### Bachtel-Besucher

#### Hotel Schweizerhof in Rüti b. Bahnhof

empfiehlt sich den HH. Lehrern bestens für Schulen und Vereine. Schöner, schattiger Garten. Terrasse. Bekannt gute Küche. Mäßige Preise. **E. Amberg-Kägi**.

332

### Lenk i. S. Berner - Oberland

1105 Meter über Meer

(240 Betten)

#### Bad und Kurhaus

Stärkstes Schwefelwasser nebst Eisenquelle. Bäder, Douchen. Neue Inhalations- u. Verstäubungssäle. Kur-Orchester. Prächtige Park-Anlagen. **Kurarzt**. Indikationen: Chronische Katarrhe der Nase, des Rachens u. des Kehlkopfes etc. Vor- u. Nachsaison ermäß. Preise. **Eröffnung 2. Juni**. Pros. durch d. Direktion.

333



## Beste Bezugsquelle für:

Botanische Lupen, Mikroskopische Präparier-Instrumente, Deckgläser, Objekträger, Mikro-Präparate aller Art. Neueste Mikroskope von **Leitz** und **Zeiss**. Stereoskope und Stereoskop-Bilder aus allen Ländern. Photo-Apparate mit guter Optik; — Kodaks — Leitz neueste Projektions-Apparate und Kinematographen.

16

Kataloge gratis.



**Unterricht in allen WELT-SPRACHEN**  
erteilen Sie mit Erfolg nach d. schweizer. Sprachmethode: **ALGEE**  
Prospekt gratis d. jede Buchhandlung

336

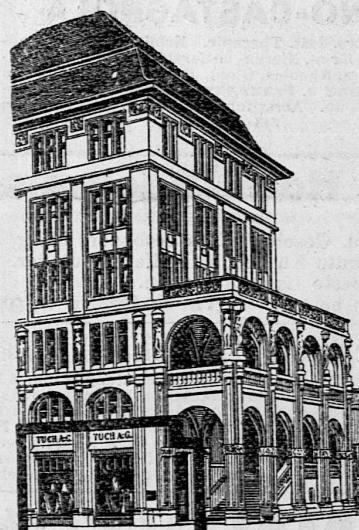
## Violinen

Mandolinen 48  
Gitarren  
Lauten — Zithern  
Saiten

Vorzugspreise für die tit. Lehrerschaft

### Reparaturen

**A. Bertschinger & Co.**  
**ZÜRICH 1**



# 120

Franken, nicht mehr, kostet dieser „Veston“-Anzug aus erstklassigen, gewirnten, reinwollenen Kammgarn-Nouveautés, ganz auf Kamelhaar und mit weitern besten Masszutaten verarbeitet

Neue Façon, auf Taille und mit hohler Kante

Sorgfältig hergestellt in unserer eigenen KLEIDERFABRIK



Werdmühleplatz

Uerigstrasse

# Tuch A.-G., Zürich

**Basel**  
Schiffflände 2

**Biel**  
Dufourstr. 7

**Chur**  
Grabenstr. 394

**Glarus**  
Hauptstr. 11

**Herisau**  
Platz 11

**Luzern La Chaux-de-Fonds Olten St.Gallen Thun**  
Pilatusstr. 15 „Juventuti“, 9, rue du Collège Kirchg. 29 Bankg. 6 Bälliz 12

**Auswahlsendungen** nach der ganzen Schweiz bereitwilligst und ohne jede Kaufsverpflichtung. Schreiben Sie um Stoffmuster und Maßkarte an die Tuch A.-G., Luzern 9.



### Schweiz. Turnerätefabrik

Telephon 76

Küschnacht-Zürich

Telephon 76

**Alder - Fierz & Geb. Eisenhut**

Lieferung sämtlicher Turn- und Turnspielgeräte in ganz tadelloser Ausführung zu mäßigen Preisen.

141

**Amerik. Buchführung** lehrt gründl. d. Unterrichtsbüro. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. H. Frisch, Bücher-Experte, Zürich Z. 68. 74

**Kein Lehrer** sollte ohne d. schönen „Liederwald“ für Kleine sein. Ca. 200 Lieder. Reich illustriert. Vornehmer Einband, Fr. 5.50 franko.

Das erste Album, welches bearbeitet ist, daß auch ohne Gesang die Musik voll klingt.

**Musik-Sortiment A. Sondergger, Uzwil** (St. Gallen).

330



**Empfehlenswerte Institute und Pensionate**

## Kindererholungsheim Rivapiana Locarno

Erholungsbedürftige und kränkliche Kinder finden für kürzere oder längere Zeit gute Aufnahme. Zweckdienlich und hygienisch eingerichtetes Haus in gesunder, staubfreier und prächtiger Lage. Schöne Schlafäale und Einzelzimmer, großer Spielplatz und Garten, Quarzlampe, Liegehalle, ärztliche und pädagogische Leitung. Unterricht je nach Gesundheitszustand. Gemeinnütziges Werk. Gute Referenzen und viele Dankschreiben über erzielte Erfolge. Prospekte und Auskunft durch den Vorsteher.

22

## Humboldt-Schule

**Zürich 6.** Vorbereitung auf **84**  
**Maturität und Techn. Hochschule**

**3000—4000—5000 Fr. jährlich** sind Lohn d. Fräul. in d. Verwalt. u. Handel. Rasche Vorbereit. in unserem Pensionat Französisch in 3—5 Mon. Ital., Engl. Rasch Steno in 3—5 Monat. Haushalt. Handel. Preis von Fr. 110.— an.

223

**Mädchen-Pensionat S. Saugy, Rügemont** (Waadt).

## Verkehrsschule St. Gallen

Fachabteilungen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll  
Kantonale Lehranstalt unter Mitwirkung des Bundes und der Schweizerischen Bundesbahnen. **Beginn der Kurse:** 30. April, morgens 8 Uhr.

211

Programm auf Verlangen.